



jagderleben.de 

Des Jägers bestes Web-Revier.

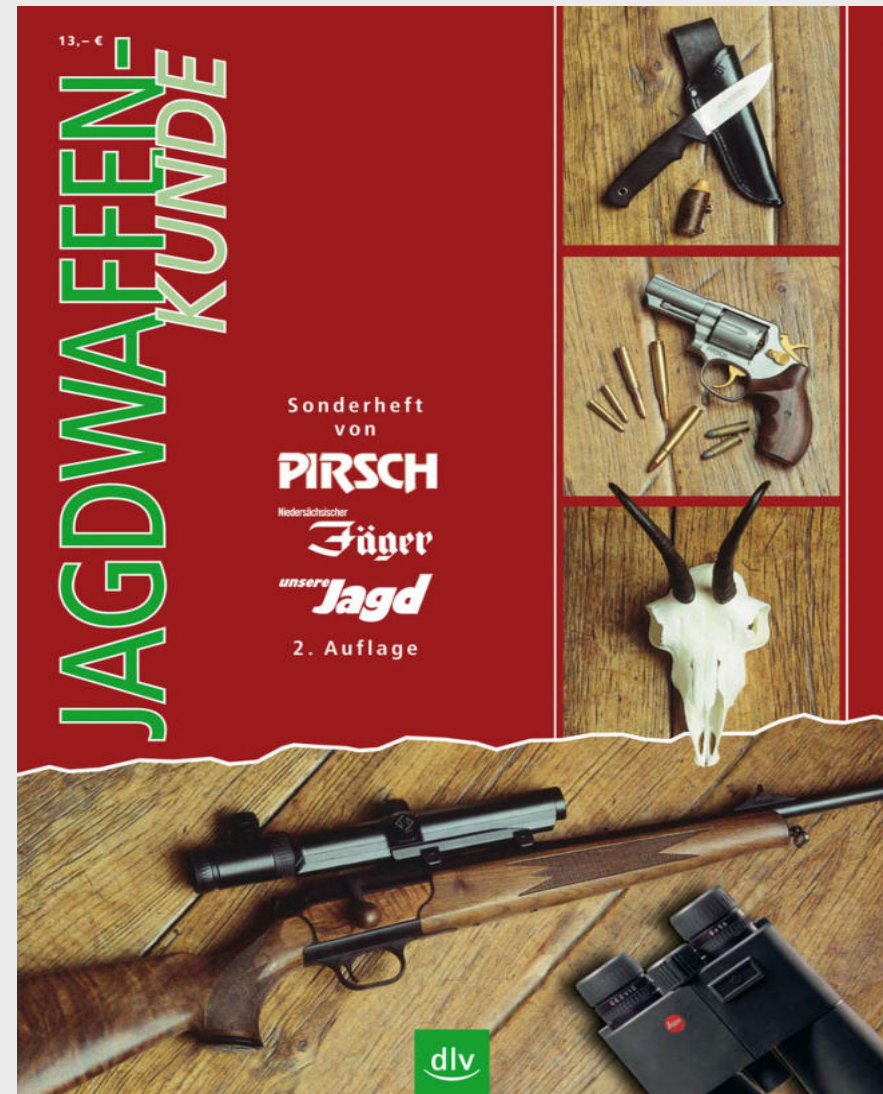


Die Jagd braucht starke Partner


Jagdwaffenkunde

Lauf / Laufschiene
Schrot- / Büchsenlauf
Patronenauszieher
Visiereinrichtung
Schaft


(Teil 2)



Übersicht / Inhaltsübersicht

Lauf 


Laufschiene 

Schrotlauf 

Büchsenlauf 

Patronenauszieher 

Visiereinrichtung 

Schaft 

Lauf

Herstellung eines Laufes:

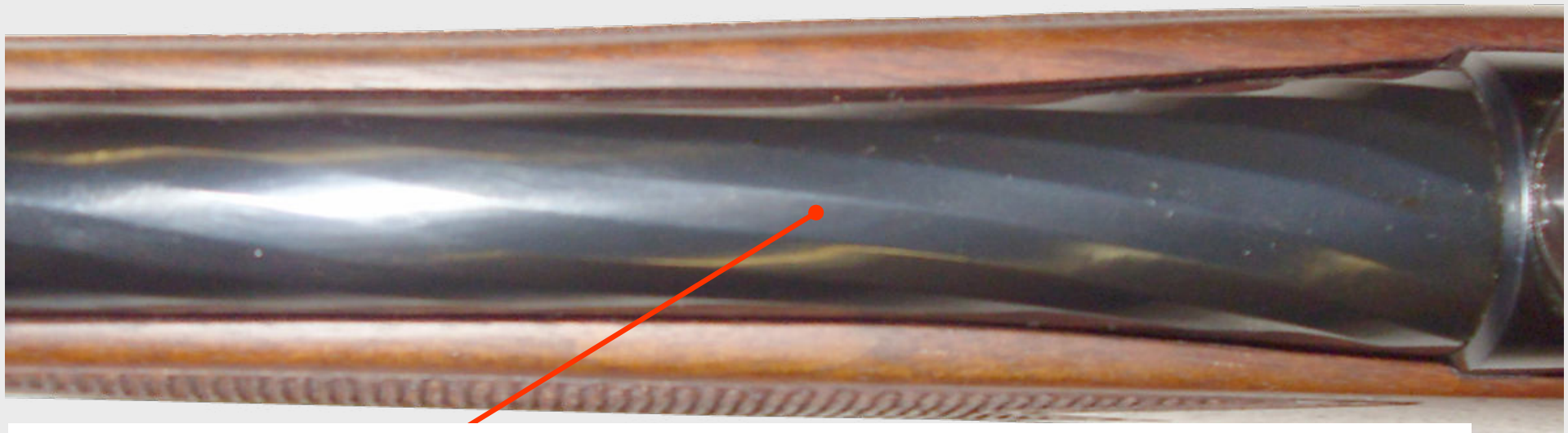
- Grundvoraussetzung ist Festigkeit, um die hohen Gasdrücke (bis > 4000 bar) auszuhalten.
- Damastläufe wurden aus spiralförmig um einen Dorn gewickelten und verschweißtem Bandstahl hergestellt (meist nur Schwarzpulvertauglich).



Flinte mit Damastläufen

Lauf

- Früher wurden Läufe üblicherweise aus vollen Stahlstangen gebohrt.
- Heute wird die Laufinnenseite von Büchsen über einen Kaliber-Dorn gehämmert, der durch den Lauf gezogen wird und bereits die Züge, Felder und Drall-Länge aufweist.



Das Hämmerverfahren ist gut an Läufen von Steyr-Waffen zu sehen.

Lauf

Aufgaben des Büchsenlaufes:

- Aufnahme der Patrone im Patronenlager.
- Züge und Felder im Lauf erzeugen den stabilisierenden Drall bei den Geschossen.



ausgehängter Büchsenlauf einer Kipplaufbüchse

Lauf

- Aufnahme der Visiereinrichtung (Kimme und Korn bzw. Zielfernrohr oder sonstige Optik)
- Daran sitzt häufig der vordere Riemenbügel und bei Kipplaufwaffen die Befestigung für den Vorderschaft.
- Großkaliberwaffen z.T. mit Mündungsbremse.



Lauf

Aufgaben des Schrotlaufes:

- Patronenlager.
- Führung der Schrotgarbe oder des Flintenlaufgeschosses.
- Beeinflussung der Schrotgarbe durch die Chokebohrung an der Laufmündung.
- Aufnahme der Visiereinrichtung (meist Perlkorn auf Laufschiene) und an der Unterseite der Riemenbügel.
- Halterung für den Vorderschaft, unten Laufhaken bei Kipplaufwaffen.



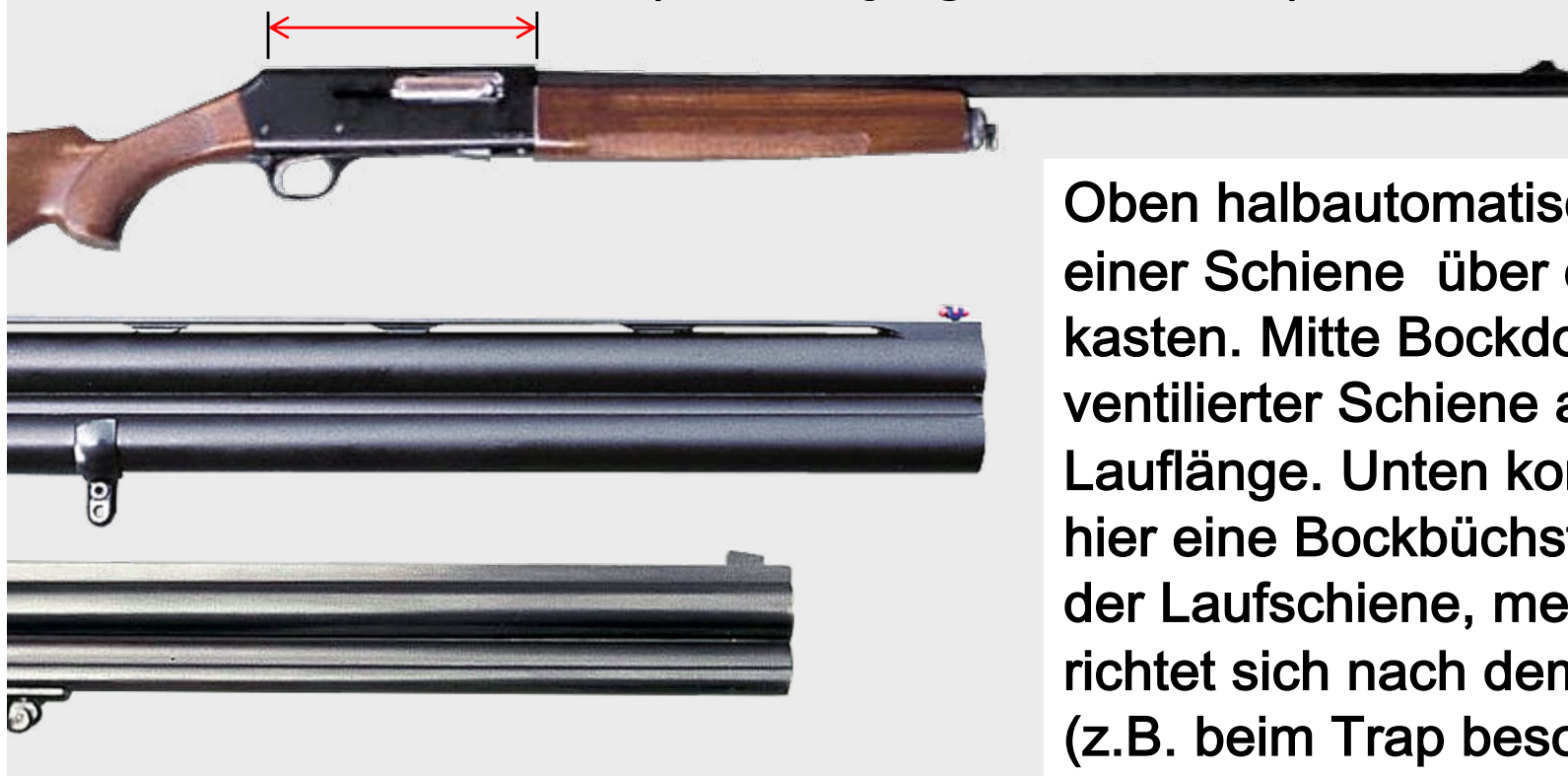
Ausgehängtes Laufpaar einer Doppelflinte.



Laufschienen

Vorkommen:

Meist bei Flinten für den jagdlichen und insbesondere sportlichen Bereich sowie bei kombinierten Waffen, seltener bei Kurzwaffen, bei Repetierwaffen in Ausnahmefällen (Drückjagdschiene).



Oben halbautomatische Flinte mit einer Schiene über dem Systemkasten. Mitte Bockdoppelflinte mit ventilierter Schiene auf der ganzen Lauflänge. Unten kombinierte Waffe, hier eine Bockbüchsflinte. Die Breite der Laufschiene, meist 6 bis 10 mm, richtet sich nach dem Einsatzbereich (z.B. beim Trap besonders breit).

Aufgaben der Laufschiene:

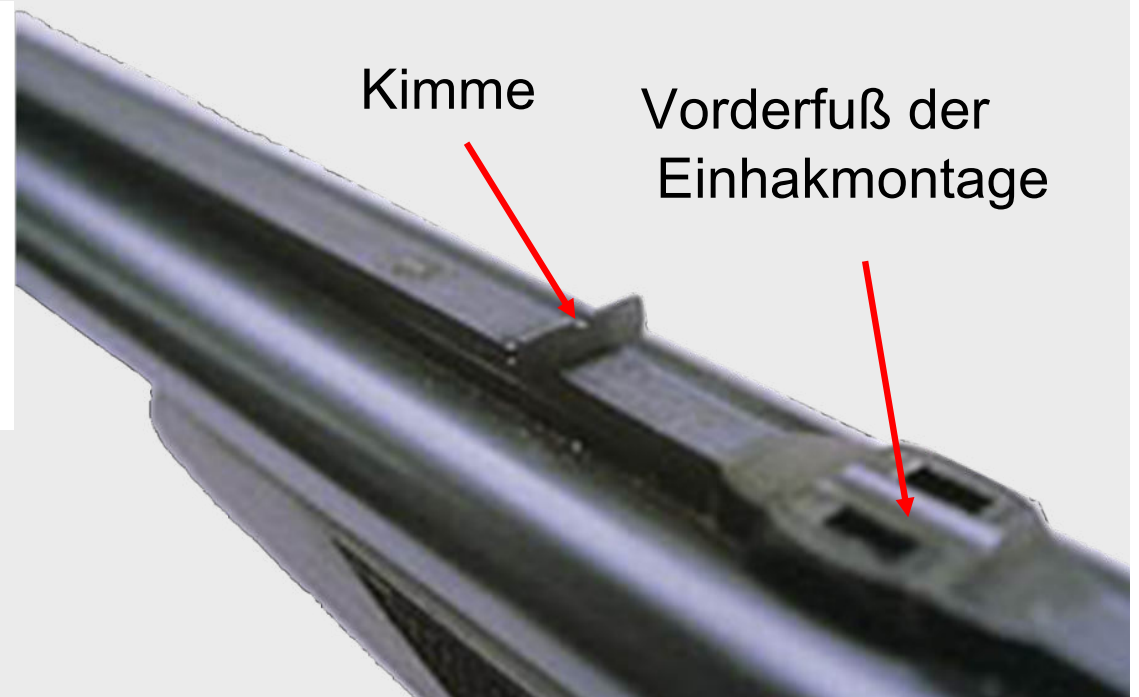
- Dient bei Flinten zur Aufnahme des Kornes und ist selbst Teil der Visiereinrichtung.
- Bei Bockdoppelflinten meist ventilierte Laufschiene zum Vermeiden des Flimmerns über den Läufen bei großer Schusszahl.



Laufschienen

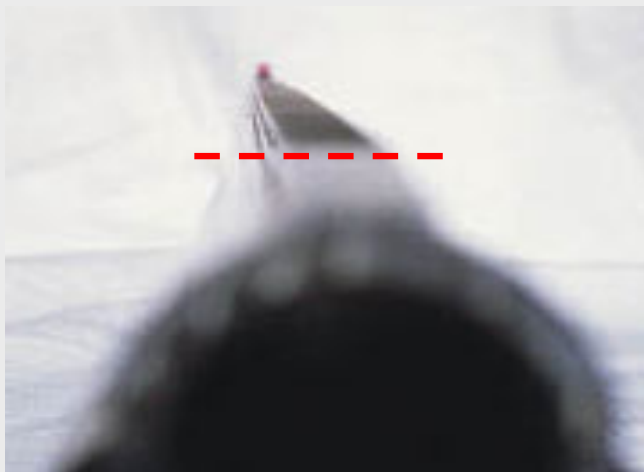
- Bei kombinierten Waffen Aufnahme der Visiereinrichtung, bestehend meist aus Kimme und Korn sowie Zielfernrohrmontage oder sonstiger Optik.

Bei diesem Drilling nimmt die Schiene auch die Stange zum Auf- und Zuklappen des Kimmenblattes sowie den Vorderfuß der Zielfernrohrmontage auf.



Laufschienen

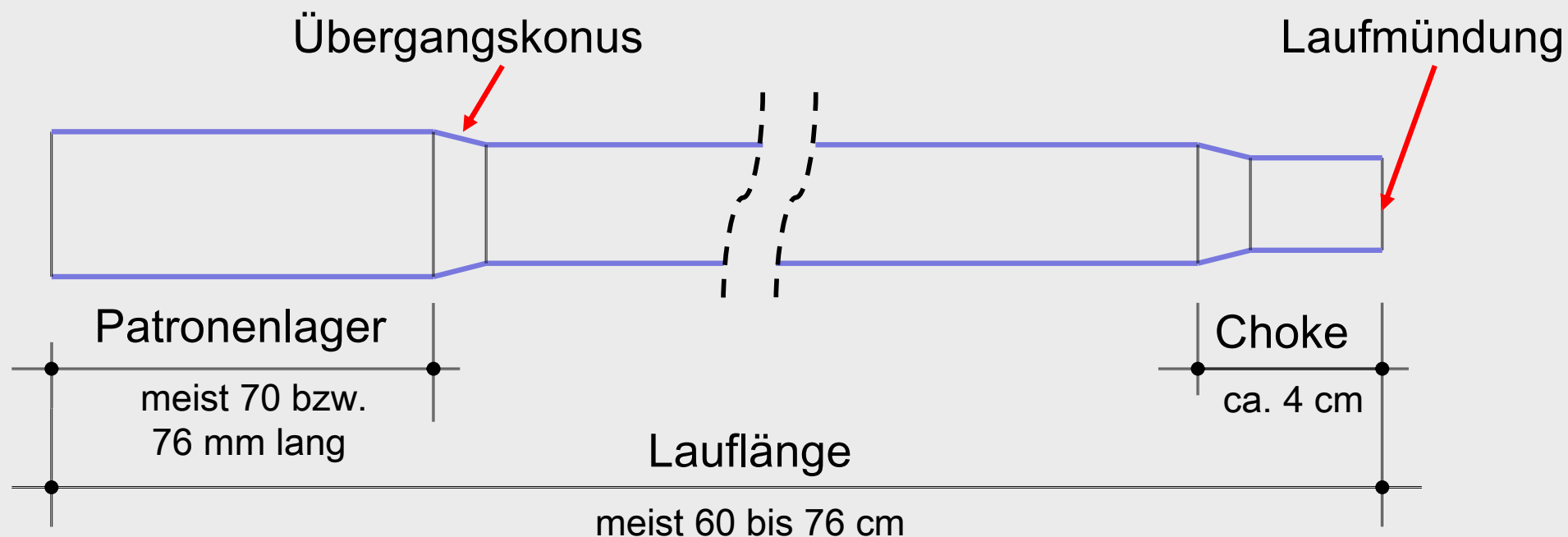
Die Laufschienen bei alten Flinten können eine sogenannte Hohlschiene aufweisen, die vom Querschnitt her einem kleinen Kreissegment entspricht.



Bei heutigen Flinten ist die Laufschiene grundsätzlich gerade (horizontal) und verläuft über die gesamte Lauflänge.

Schrotlauf

Der innen glatte Schrotlauf ist relativ einfach aufgebaut. Am hinteren Ende befindet sich das Patronenlager. Es folgt der Übergangskonus zum Lauf. An der Laufmündung der Choke (Würgebohrung), der die Schrotgarbe entsprechend verengt.



Schrotlauf

Die Lauflänge von Flintenläufen, 60 - 76 cm, ist zur Stabilisierung der Schrotgarbe und zum Erreichen einer brauchbaren Deckung ausreichend. Entscheidend für ein gutes Trefferbild der Schrote (Deckung) ist der Choke. Es gibt verschiedene Chokeybohrungen.

Die gängigsten Laufverengungen:

Choke:

Zylinderbohrung
verbesserte Zylinderbohrung
Viertelchoke
Halbchoke
Dreiviertelchoke
Vollchoke

Umfang der Verengung:

keine Verengung
Lauf verengt sich zur Mündung
Verengung um ca. 0,25 mm
Verengung um ca. 0,45 mm
Verengung um ca. 0,75 mm
Verengung um ca. 0,90 mm

Schrotlauf

Die Länge des Schrotlaufes wird vom Einsatzbereich der Flinte bestimmt. Für Flinten zum Buschieren in unübersichtlichem Gelände oder beim Skeet auf kurze Entfernung reicht ein 66 cm langer Lauf. Zum Schießen auf größere Entfernung, z.B. auf Enten oder zum Trapschießen, ist es für das Mitschwingen besser, wenn die Lauflänge 71 - 76 cm oder mehr beträgt. Bei „Gänseflinten“ ist die Lauflänge bis 90 cm und mehr.



Oben eine Vorderschaftrepetierflinte mit 76 cm Lauflänge und Vollchoke und darunter eine Skeetflinte mit nur 66 cm Lauflänge und Skeetbohrung.

Schrotlauf

Bei zweiläufigen Schrotgewehren ist der untere oder rechte Lauf meist mit Halbchoke und der obere oder linke Lauf mit Vollchoke ausgerüstet. Flexibilität bei verschiedenen Jagdarten und beim Wurftaubenschießen bieten austauschbare Wechselchokes.



Das Mündungsbild einer Bockdoppelflinte.

Der Chokeeinsatz des oberen Laufes ist herausgeschraubt. Das Gewinde zur Befestigung ist in der Laufmündung zu erkennen. Der Choke von dem unteren Lauf ist eingeschraubt, erkennbar an den vier Aussparungen am Chokeende.

Schrotlauf

Chokeeinsätze können meist an Kerben an der Laufmündung erkannt werden. Meistens gilt, je weniger Kerben ein Einsatz aufweist, um so enger ist der Choke. Also eine Kerbe bedeutet Vollchoke und fünf Kerben meist Zylinderbohrung.

Links Einsatz mit einer Kerbe (Vollchoke) und rechts mit fünf Einkerbungen (Zylinderbohrung). An der Mündung das Gewinde zum Einschrauben in den Lauf.

Bei jedem Hersteller muss Erkundigung über die Kennzeichnung eingeholt werden, da diese leider nicht einheitlich sind.



Schrotlauf

Da sich die Chokeyinsätze lockern können, ist es wichtig, vor jedem Schießen bzw. vor jedem Jagdtag den festen Sitz zu überprüfen, um eventuellen Laufsprengungen vorzubeugen. Jeder Hersteller liefert für seine Einsätze entsprechende Chokeschlüssel.

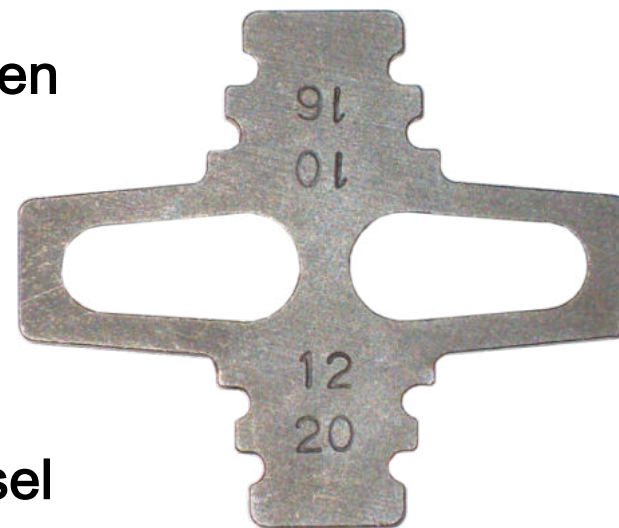


Gewinde

Links drei Chokes mit dem dazugehörigen aufgesteckten Schlüssel.

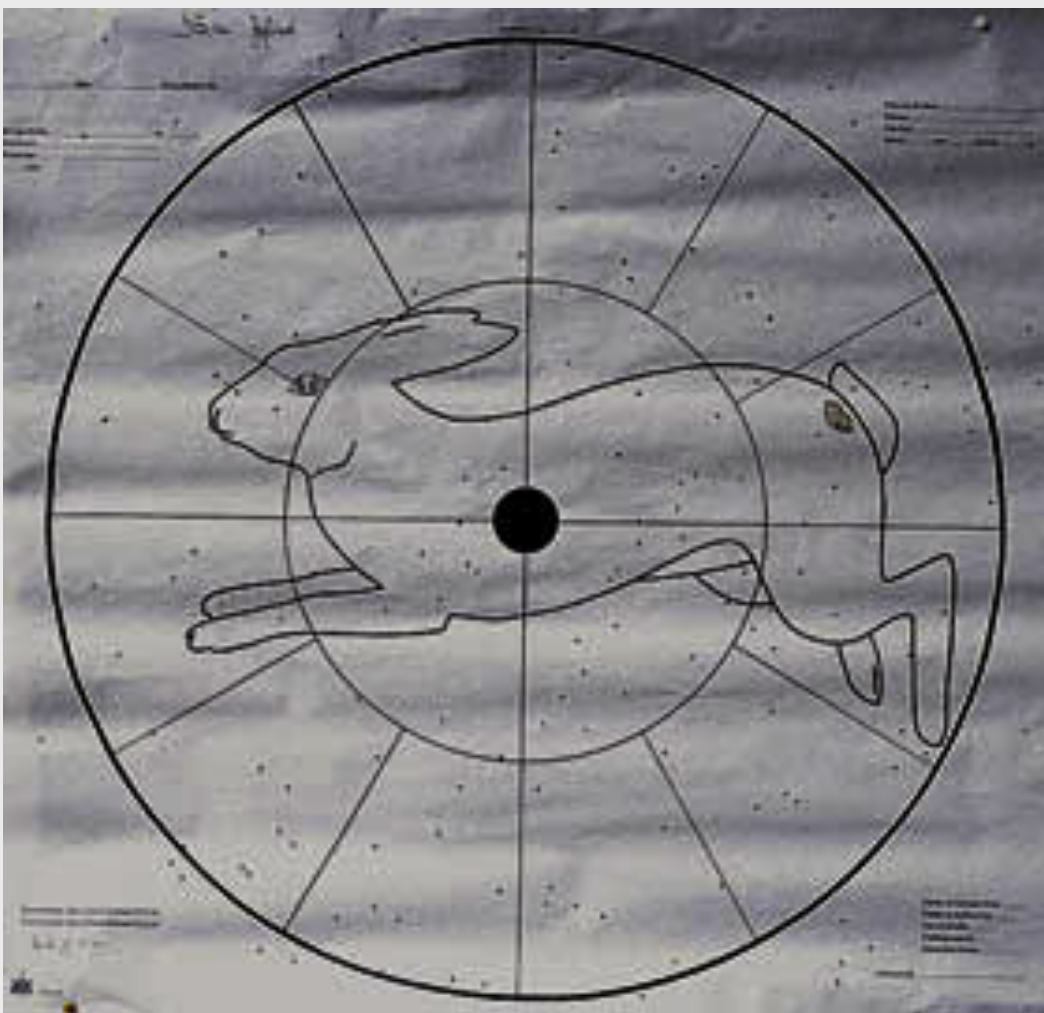
Das Gewinde am oberen Ende dient zum Reinigen des Gewindes in der Laufmündung.

Rechts ein anderer Schlüssel passend für Einsätze Kaliber 20, 16, 12 und 10.



Schrotlauf

Was Chokeeinsätze in der Praxis leisten, kann man durch Probeschüsse selbst testen.

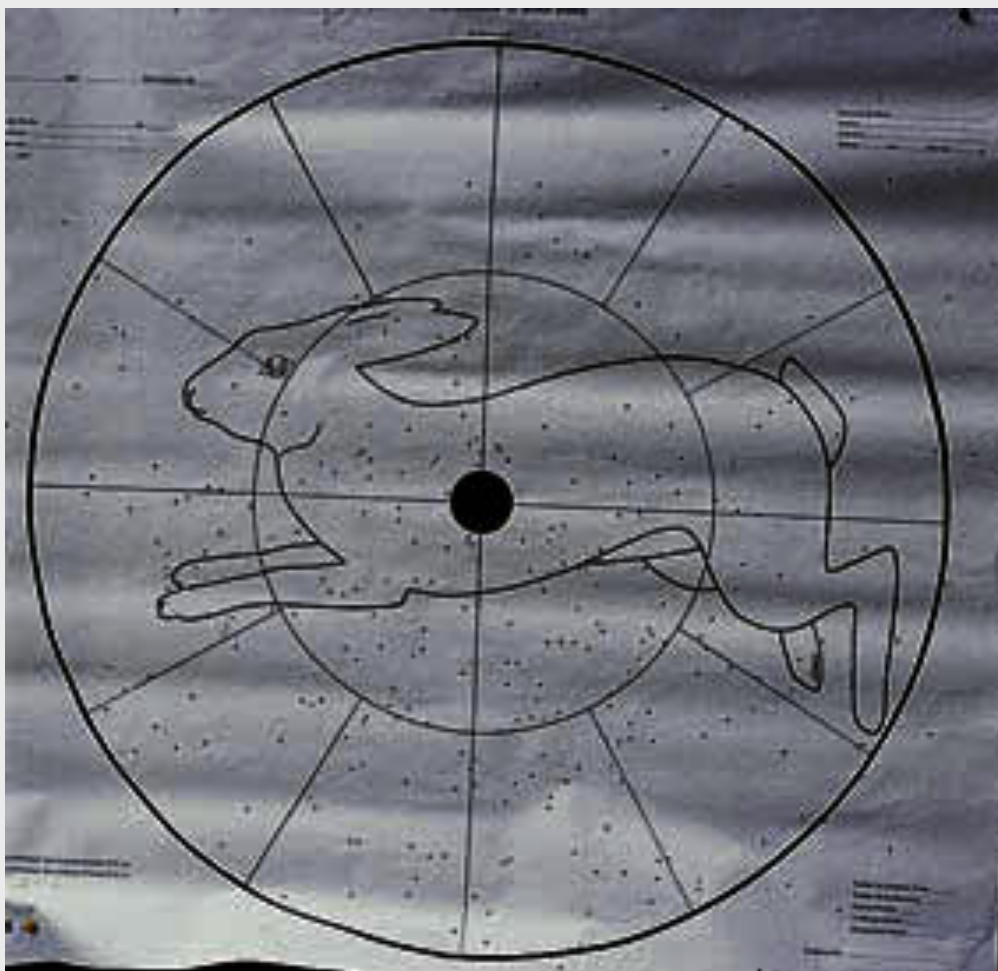


Trefferbild auf 35 m Meter (allgemeine Entfernungsgrenze) mit einem Chokeeinsatz für Zylinderbohrung. 127 Schrote sitzen im großen Kreis mit 75 cm Durchmesser, was völlig ausreichend ist zum sicheren Töten.

Schlecht gedeckt sind die beiden Felder in der oberen Hälfte links von der Mittellinie (Feld mit den Löffeln und darüber).

Schrotlauf

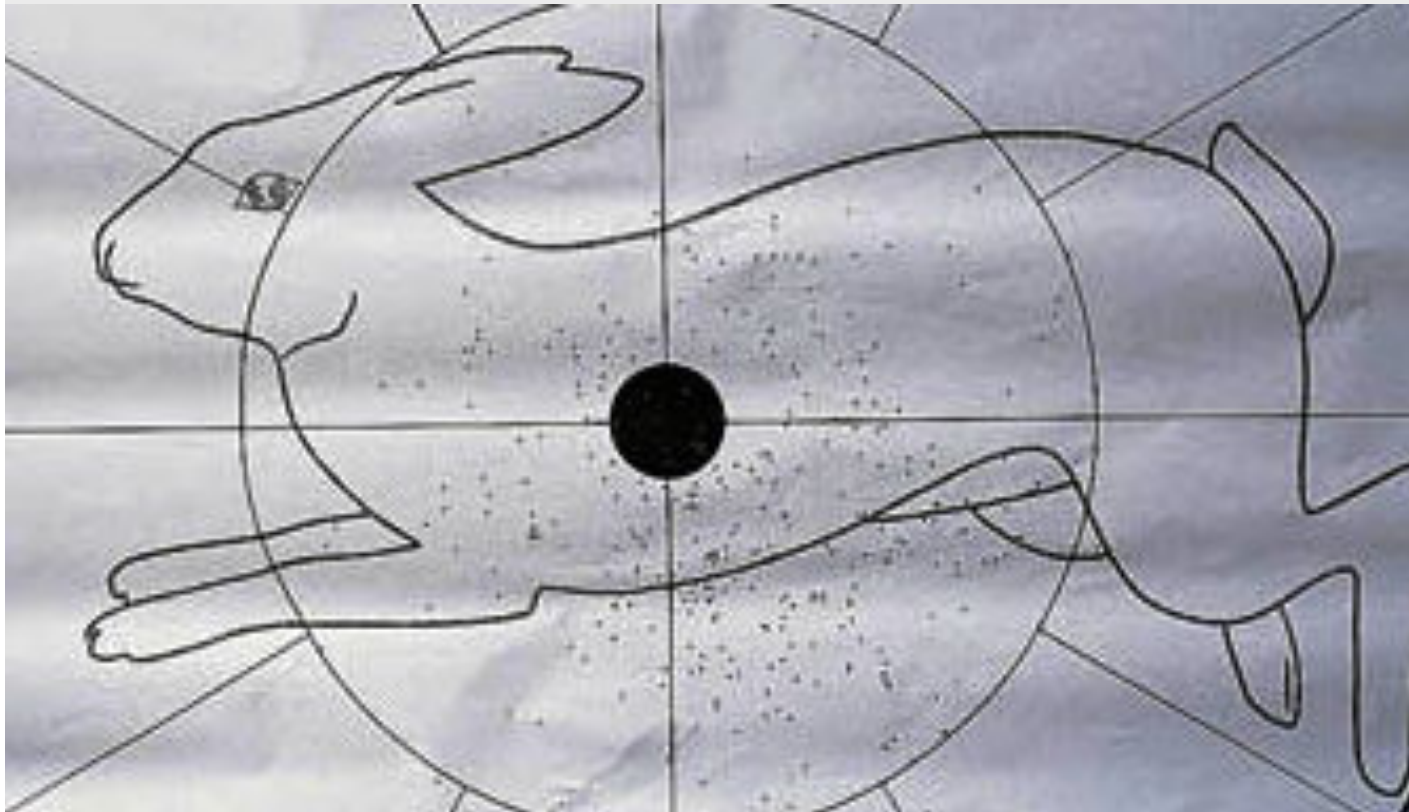
Die selbe Distanz, Waffe, Patrone und der selbe Lauf, diesmal aber mit einem Vollchokeinsatz.



Der Vollchokeinsatz bringt auf 35 m Entfernung 274 Schrote in den großen Kreis. Wie aus der Schrottdichte im Innenkreis zu erkennen ist, wäre der Hase zerschossen und könnte vermutlich nicht mehr verwertet werden. Der Schuss sitzt von der Verteilung der Schrote her gesehen zu tief. Die Felder ganz oben sind im Verhältnis zu den unteren zu wenig gedeckt.

Schrotlauf

Im Vergleich zum vorherigen Bild mit dem Vollchokeinsatz auf 35 m Entfernung nun ein Schuss auf nur 15 m unter den selben Bedingungen wie Waffe und Patrone.



Die Schrote finden sich auf diese kurze Entfernung nur noch im Innenkreis, das Wildbret wäre bis auf die Schlegel unbrauchbar.

Auch hier sitzt der Schuss etwas zu tief.

Schrotlauf

Ein Vergleich des prozentualen Anteils der Schrote auf der Ringscheibe mit 75 cm Durchmesser im Ziel auf 35 m Entfernung bei verschiedenen Bohrungen:

Bohrung:

durchschnittliche Treffer in %:

Vollchoke	70 %
Dreiviertelchoke	65 %
Halbchoke	60 %
Viertelchoke	55 %
Zylinderbohrung	35-40 %

Schrotlauf

Je kürzer die Schussdistanz, um so enger der Streukreisdurchmesser und um so verheerender die Schusswirkung.



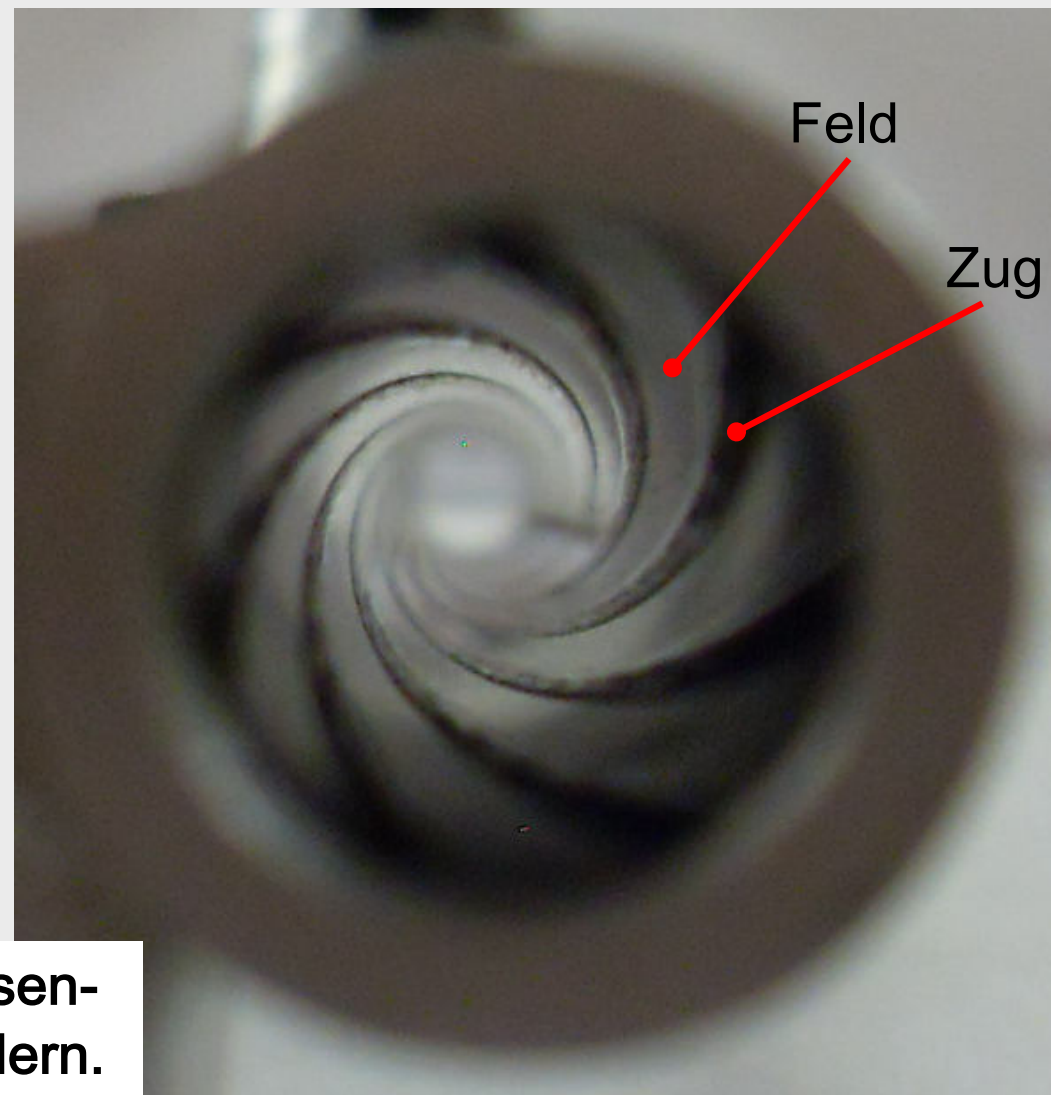
Dieser Schuss wurde auf ca. 5 m Entfernung auf die Scheibe abgegeben und hat einen Durchmesser von nur gut 5 cm.

Für das Schießen auf die Hasenscheibe wurde immer die selbe Waffe und die gleichen Patronen im Kaliber 12/70 mit 2,4 mm Schrotstärke benutzt.



Büchsenlauf

Der wesentliche Unterschied zum Schrotlauf besteht darin, dass der Büchsenlauf Züge und Felder aufweist. Die Züge liegen tiefer als die Felder und haben somit den größeren Durchmesser. Auch verfügt der Büchsenlauf über keinen Choke.



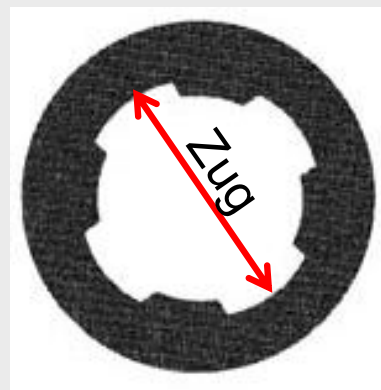
Blick in die Mündung eines Büchsenlaufes mit sieben Zügen und Feldern.

Büchsenlauf

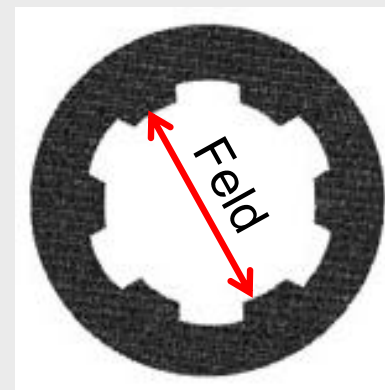
Der Büchsenlauf kann verschieden viele Züge und Felder aufweisen. Auch die Tiefe der (4 – 6) Züge kann variieren, was mit dem Geschoßaufbau und dem Kaliber zu tun hat. Neben den herkömmlichen Zügen und Feldern gibt es auch sogenannte Polygonläufe (Vieleck), bei denen der Übergang vom Zug zum Feld fließend ist.



flache Züge



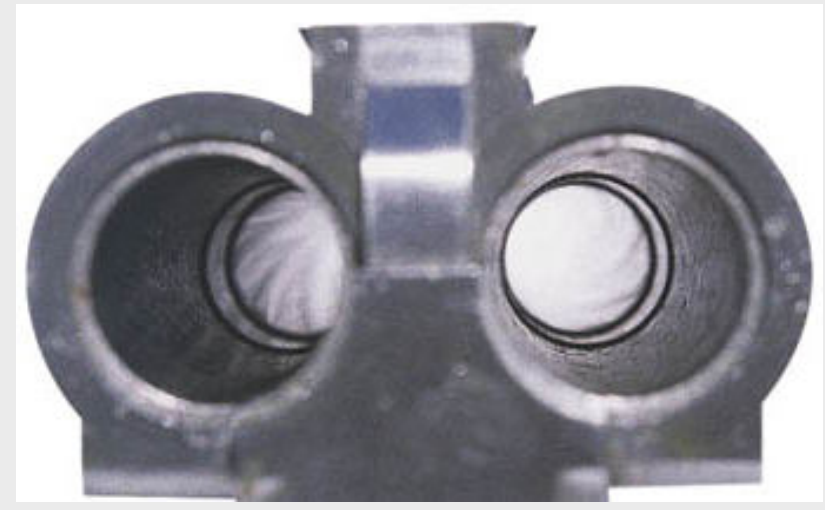
tiefe Züge



Polygonlauf
(Vieleck)

Büchsenlauf

Züge und Felder verlaufen vom Patronenlager ab schraubenförmig bis zur Laufmündung und bewirken so den Drall (Rotation) des Geschosses. Da der Kaliberdurchmesser größer ist, als der Felddurchmesser, zwingt sich das Geschos in den Lauf und wird so zur Drehung um die eigene Längsachse gezwungen. Der Drall stabilisiert die Flugbahn.



Blick durch die Läufe einer Doppelbüchse vom Patronenlager und von der Mündung her.



Büchsenlauf

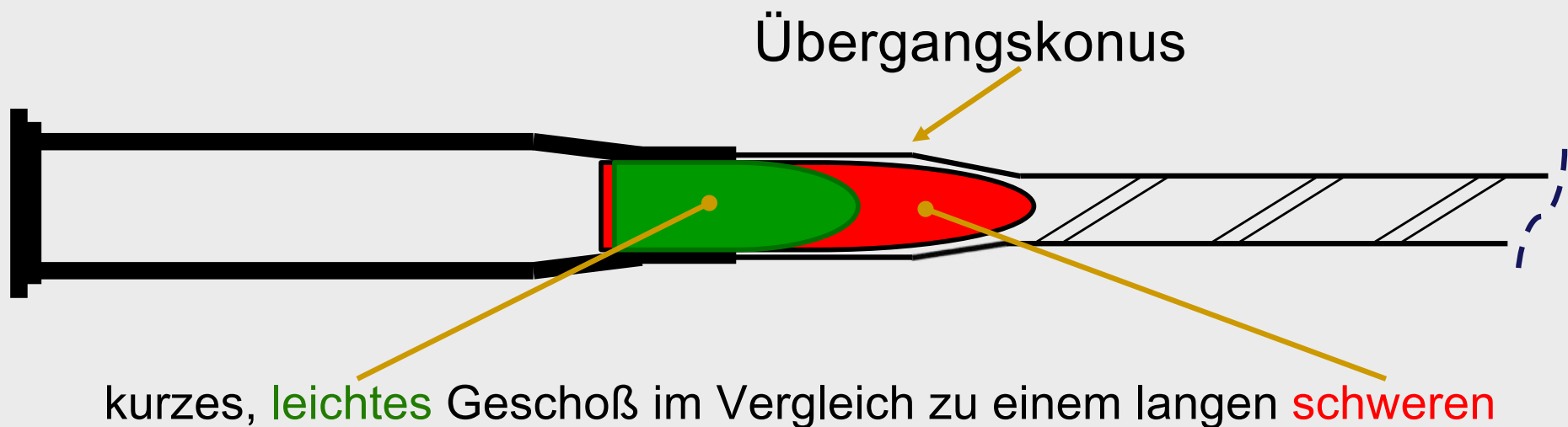
Die Länge vom Beginn bis zum Ende einer Drehung nennt man Dralllänge. Diese wird vom Kaliber, dem Geschoßaufbau, der Geschwindigkeit sowie anderen Faktoren bestimmt. Sie beträgt etwa 20 cm und bis zu 40 cm bei größeren Kalibern.



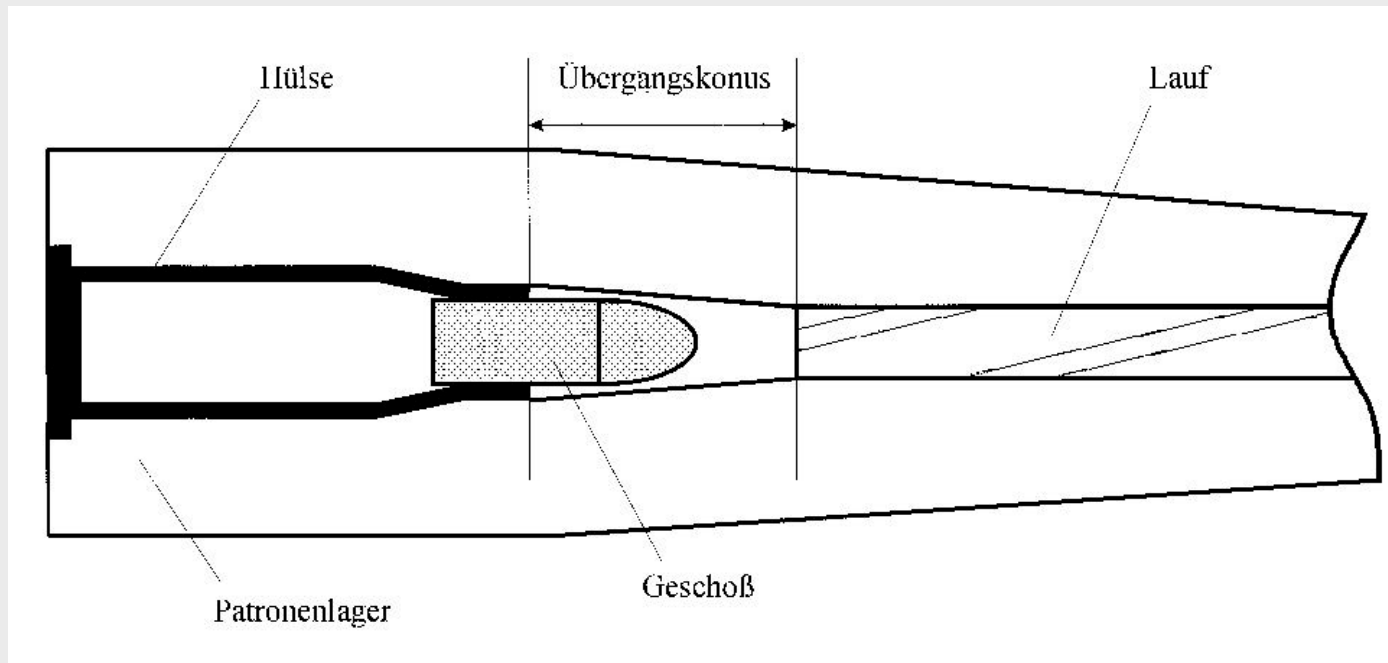
Im Gegensatz zum Schrotlauf kommt dem Übergangskonus beim Büchsenlauf wesentliche Bedeutung zu.

Büchsenlauf

Probleme mit dem Übergangskonus ergeben sich bei Kalibern mit stark abweichenden Geschossgewichten. Der Übergangskonus muss für das schwerste Geschos ausgelegt sein. Dadurch kommt es bei den leichteren (kleineren) Geschossen teils zu Schwierigkeiten, weil es zu einem unerwünschten Freiflug kommen kann. Das bedeutet, dass Gase am Geschos vorbei in den Lauf wirbeln können, was zu Störungen führen kann.

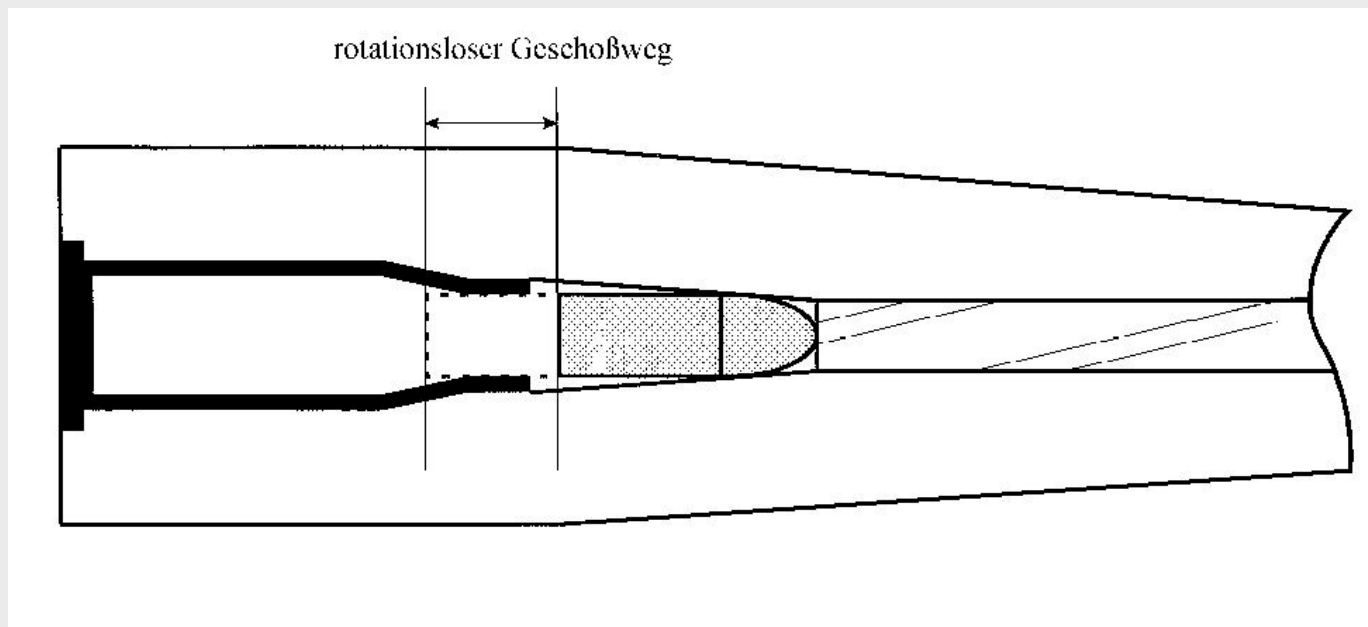


Büchsenlauf



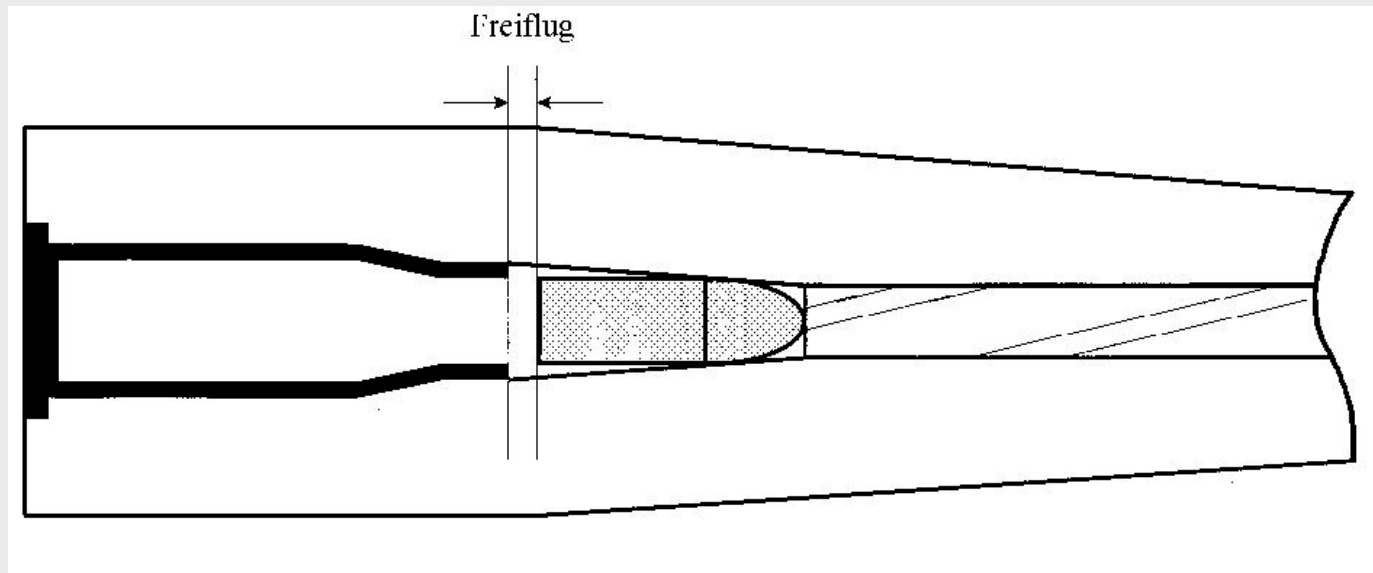
Das Geschöß befindet sich (vor der Zündung) noch im Hülsenhals.

Büchsenlauf



Das Geschöß hat nach der Zündung den Hülsenmund verlassen und ist gerade dabei, in die Züge und Felder des Laufes einzutreten; diesen Weg nennt man rotationslosen Geschößweg.

Büchsenlauf



Selbe Situation wie auf der Folie vorher. Jetzt ist der Freiflug markiert.
Es handelt sich um das Stück Weg zwischen Hülsenmund und
Geschoßboden beim Eintritt in die Züge und Felder.
Auf dieser Strecke ist das Geschöß führungslos.
Hier könnten Gase am Geschöß vorbei entweichen. (Gasschlupf)

Büchsenlauf

Die Länge des Büchsenlaufes beträgt ca. 50 bis 65 cm. Sie ist sehr vom Kaliber und dem damit zusammenhängenden Gasdruck abhängig. Für eine Patrone im Kaliber .22 lfB. wären 30 cm ausreichend, da ein langer Lauf nur zu unnötiger Reibung des Geschosses führt. Eine Hochleistungspatrone hingegen benötigt zur Entfaltung ihrer Leistung einen Lauf mit etwa 65 cm, damit der Gasdruck ausgenutzt werden kann.



Bei Stutzen wird die nur etwas geringere Ausbeute der Patronenleistung durch die Führigkeit wett gemacht. Es gibt speziell für Stutzen geeignete Patronen, .308 und 9,3 x 62.

Büchsenlauf

Bei Büchsen orientiert sich die Lauflänge meist am Kaliber.



Oben eine Büchse in einem Hochwildkaliber mit 61 cm Lauflänge. Darunter eine Büchse im Kaliber .222 Rem. mit nur 50 cm Lauflänge.

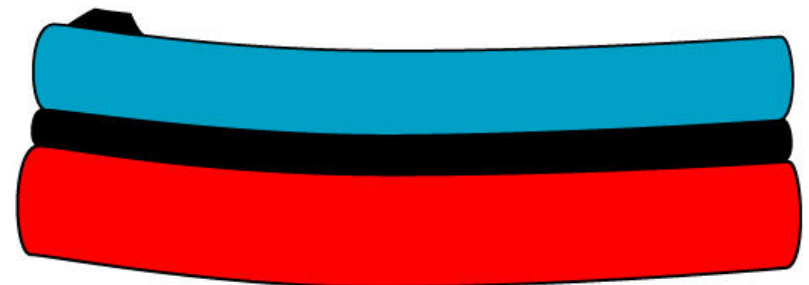
Kipplaufbüchse mit zwei Wechsel-läufen, jeweils ein anderes Kaliber mit entsprechender Lauflänge.



Büchsenlauf

Wenn verlötetes kaltes und warmes Metall zusammentrifft, kann insbesondere bei Büchsenläufen zu Verspannungen kommen. Das kann bei mehreren Schüsse hintereinander zu Treffpunktabweichungen führen. Bei Flinten ist die Abweichung wegen der kurzen Entfernung und der relativ ungenauen Schrotgarbe unproblematisch. Bei kombinierten Waffen (z.B. Bockbüchsflinte) ist das „Klettern“ der Kugel schon ab dem dritten Büchsenschuss möglich.

Während das kalte Metall (blau) in seiner Position verharren möchte, dehnt sich der warm geschossene Lauf aus. Dies führt zu einer Treffpunktverlagerung zum kalten Lauf hin.



Büchsenlauf

Befinden sich an einer Waffe zwei Büchsenläufe, ergibt sich das Problem des Einschießens zueinander. Dazu können die Läufe nach Möglichkeit nur am Patronenlager und der Mündung verlötet und in der Mitte mit einer Verstellmöglichkeit ausgestattet.



Bei dieser Bockdoppelbüchse sind die Läufe freiliegend, ausgenommen Patronenlager und Mündung sowie eine Verstellmöglichkeit unter dem Vorderschaft.



Büchsenlauf

Bei sonst fest verlöteten Läufen kann im Mündungsbereich eine Verstellmöglichkeit der Treffpunktlage eingebaut, so dass die Läufe aufeinander abgestimmt werden können.

Links bei dem Bergstutzen ist an der Mündung zu erkennen, dass die beiden Läufe nicht verlötet sind. Dadurch ist eine Verstellung des kleinen Kugellaufes zum großen möglich.



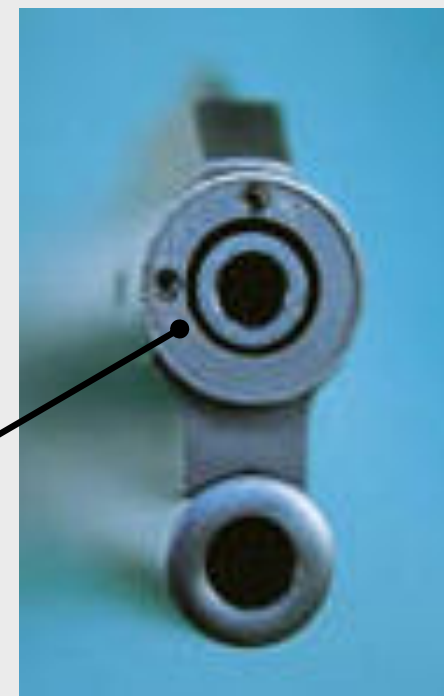
Rechts die Mündung eines Bockdrillings, dessen kleiner Kugellauf am Ende freiliegt und mit einem Ring versehen ist. In diesem befinden sich vier Schrauben zum Ausrichten auf die große Kugel hin.



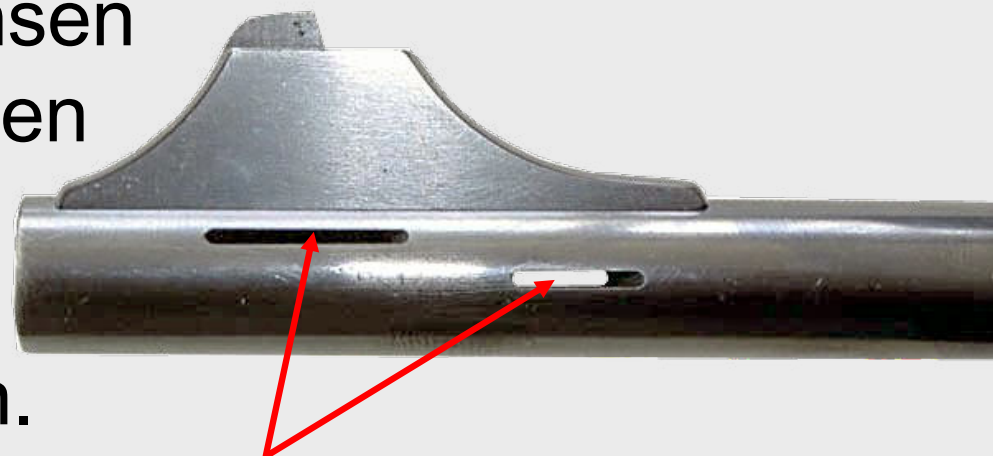
Büchsenlauf

Eine Mündungsverstellung ist an Einsteckläufen (EL) zu finden. Ein EL wird heute meist von der Mündung her verstellt und ist zum anderen Kugellauf unproblematisch einzuschießen.

Oben EL im Schrotlauf eingelegt.



Eine Besonderheit bei Büchsen stellen die Mündungsbremsen dar, die den Rückschlag durch Umleiten der austretenden Gase mindern.



Gasaustrittsschlitze an einer Kipplaufbüchse.

Schrot- und Büchsenlauf

Beim Schrot- und beim Büchsenlauf ist stets zu beachten, dass das Laufinnere frei von Fremdkörpern ist! Aus diesem Grund ist vor jedem Laden die Lauffreiheit (mittels Durchsicht) zu prüfen.

Gegebenenfalls muss der Lauf mit einem Putzstock durchgezogen werden, da es sonst zu einer Laufsprengung kommen kann.

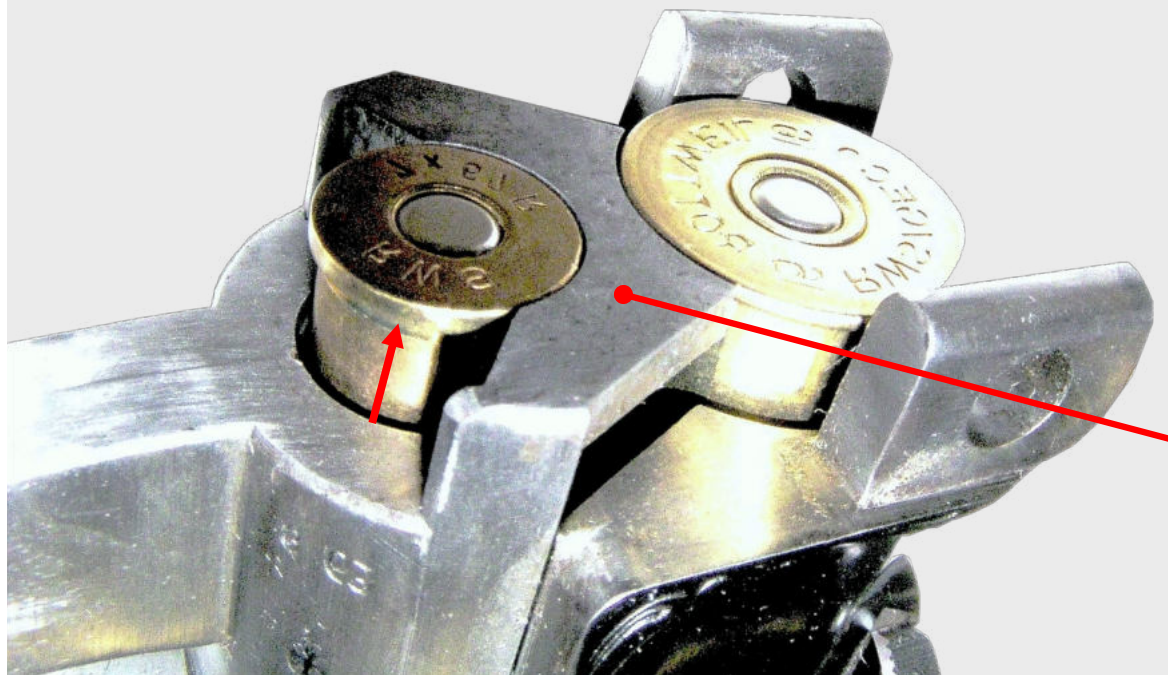


Patronenauszieher

Der Patronenauszieher ist erforderlich, da alle Patronen mit dem Bodenplan im Patronenlager sitzen bzw. bei Waffen mit Zylinderverschluss im Lager nicht erreicht werden können.



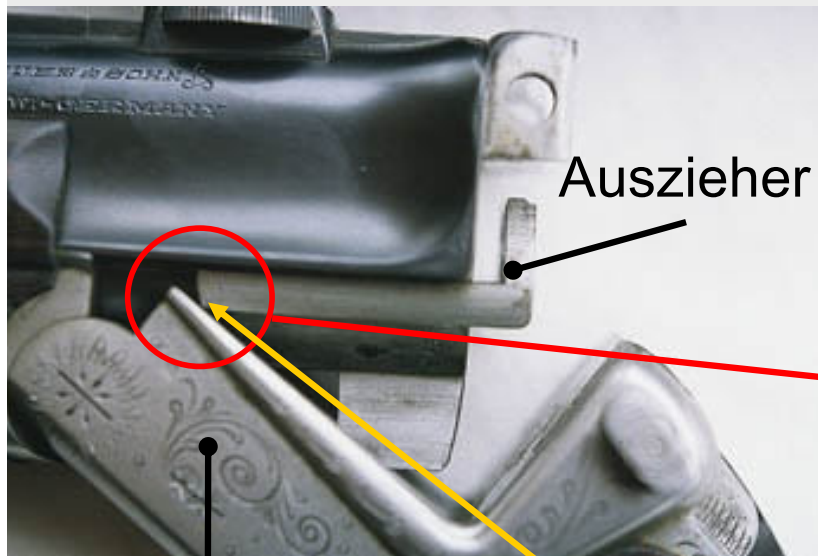
Im Bild liegen zwei Patronen plan in den Patronenlagern.



Der Patronenauszieher ist herausgezogen, so dass beide Patronen zumindest mit dem Fingernagel erfasst werden können.

Patronenauszieher

Das Herausziehen der Patrone bzw. Hülse erfolgt beim Öffnen des Verschlusses automatisch. Bei Kipplaufwaffen erfolgt dies beim Brechen der Waffe. Hierbei wird der Auszieher gegen ein Lager in der Basküle gedrückt und beim Öffnen des Verschlusses nach hinten geschoben.



Auszieher

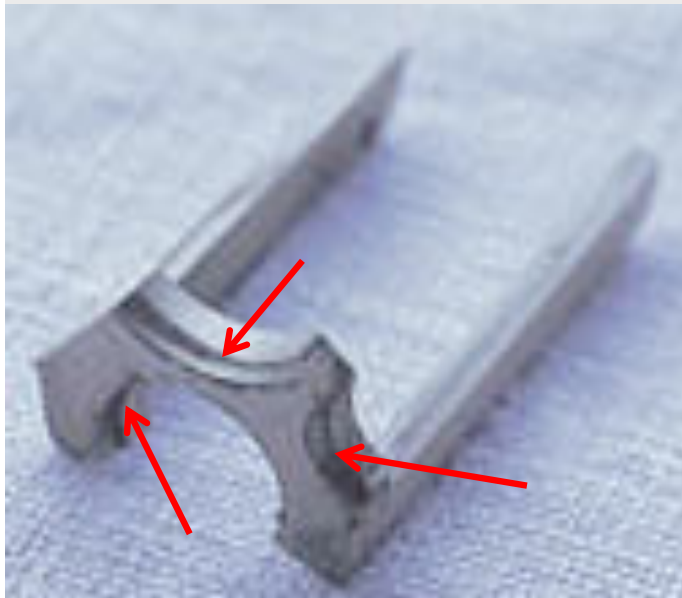
Basküle

Der Auszieher wird gegen das Lager in der Basküle gedrückt.



Patronenauszieher

Bei den Kalibern für Kipplaufwaffen handelt es sich grundsätzlich um Patronen mit Rand. Der Rand wird vom Auszieher erfasst und die Patronen herausgezogen.

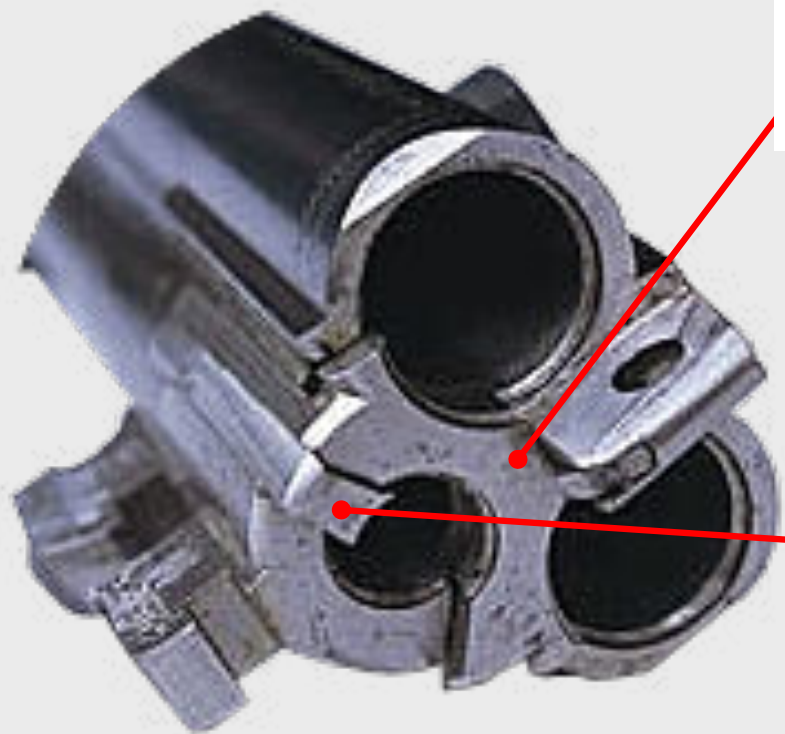


Ein ausgebauter Auszieher eines Bockdrillings mit den Einfräsungen für die drei Patronen (siehe Pfeile) .

Teils werden auch randlose Patronen geführt, deren Auszieher komplizierter aufgebaut ist, da hier ein Dorn in die Fuge am Patronenboden zum Ausziehen greift.

Patronenauszieher

Es gibt auch geteilte Auszieher, z.B. bei Bockbüchsenflinten oder Drillingen, wo die Kugelpatrone weiter angehoben wird, da sie tiefer und damit schlechter zugänglich als die Schrotpatronen in der Basküle sitzt.



Patronenauszieher für die drei Patronen.

Kugelauszieher, der die Büchsenpatrone etwas mehr anhebt, als die Schrotpatrone.



Patronenauszieher

Zudem gibt es Auszieher, welche die Hülse (nicht die Patrone!) beim Öffnen des Verschlusses automatisch auswerfen. Diese Einrichtung wird Ejektor genannt

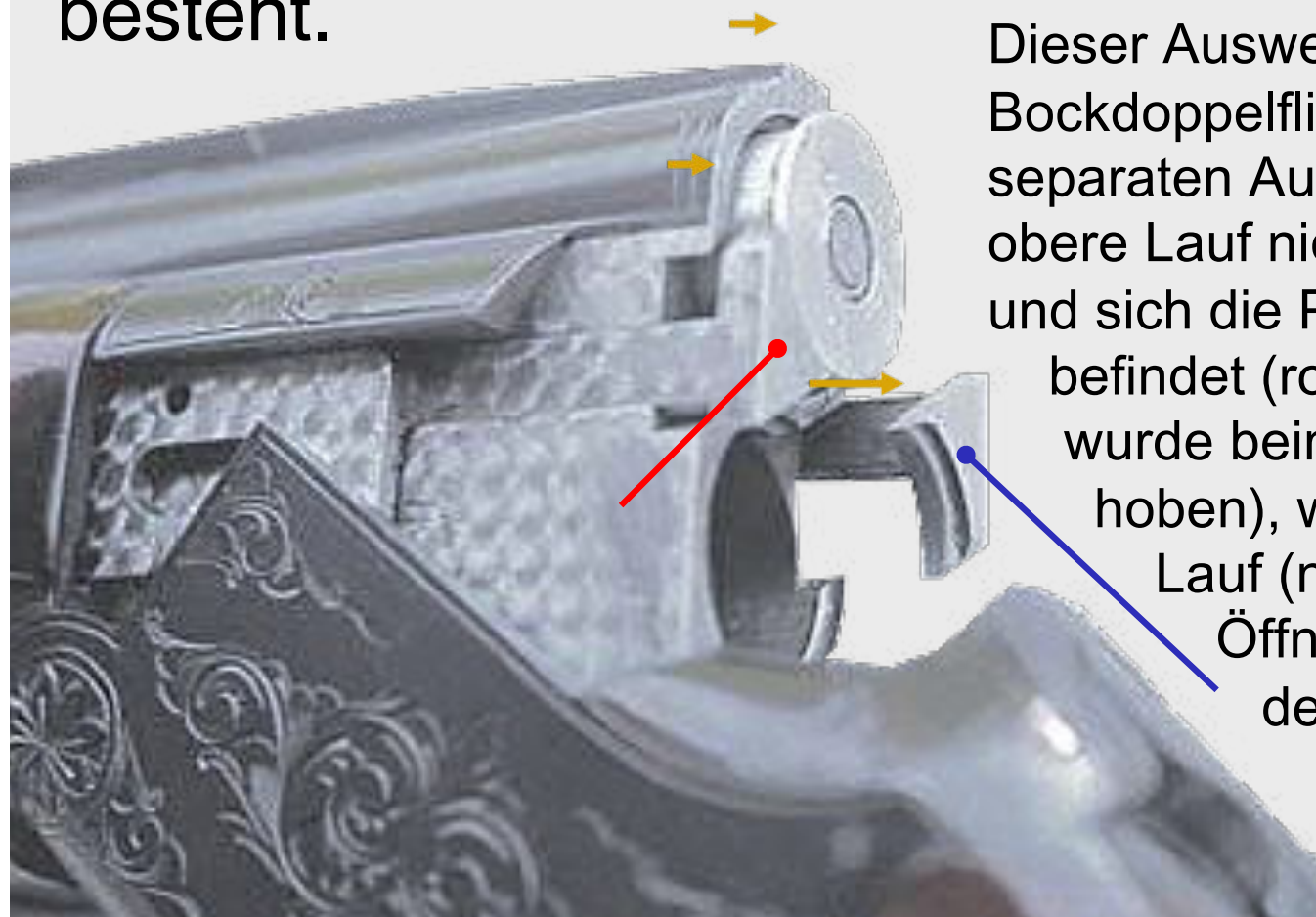


und ist nicht nur bei Flinten zum Wurf-
taubenschießen zu finden, sondern
auch bei Jagdflinten und Doppel-
büchsen für Treib- bzw. Drückjagden.
Es gibt abschaltbare Ejektoren, damit
z.B. beim Ansitz das metallische
Knacken nicht zu hören ist.

Beim Brechen der Waffe wird die leere
Hülse aus dem Lager geschleudert,
während die Patrone dort verbleibt.

Patronenauszieher

Dass es sich bei einem Patronenauszieher um einen Ejektor handelt, ist meist daran erkennbar, dass der Auszieher geteilt ist und aus zwei unabhängigen Teilen besteht.

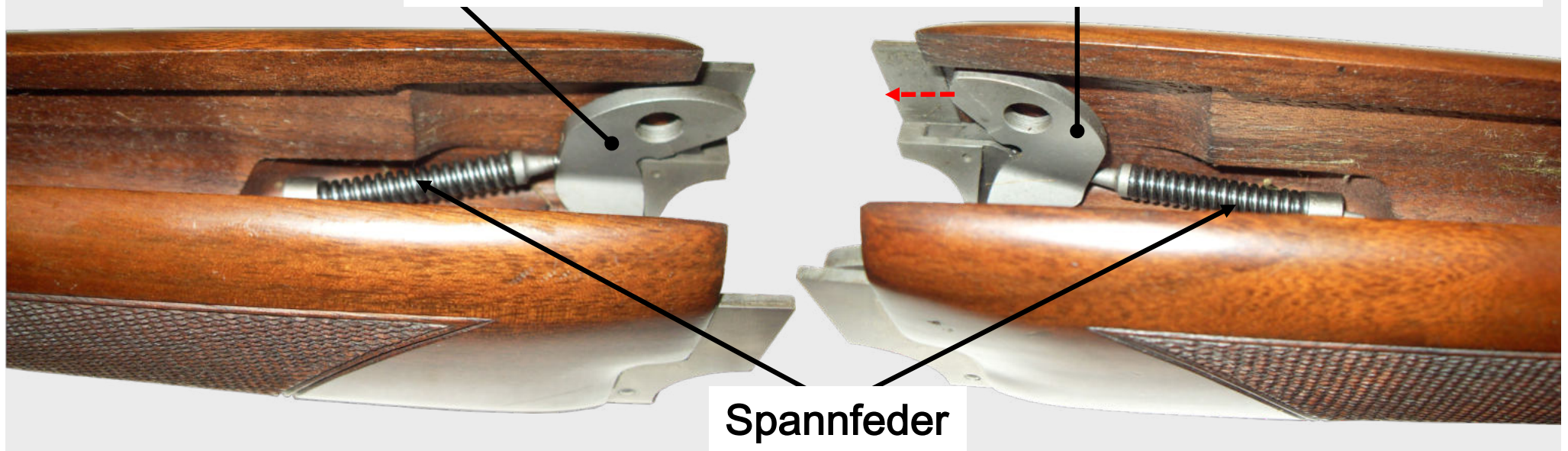


Dieser Auswerfer (Ejektor) an einer Bockdoppelflinte besteht aus zwei separaten Ausziehern. Während der obere Lauf nicht abgeschossen wurde und sich die Patrone noch im Lager befindet (roter Punkt, der Auszieher wurde beim Öffnen nur leicht angehoben), wurde die Hülse im unteren Lauf (nach dem Abfeuern und Öffnen) automatisch durch den Ejektor ausgeworfen (blauer Punkt).

Patronenauszieher

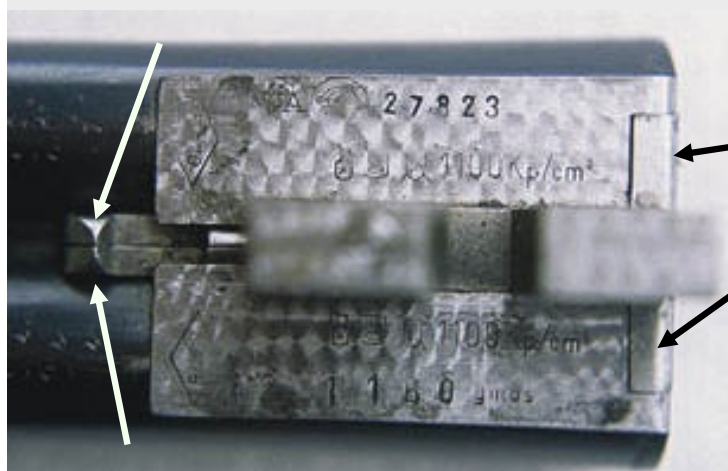
Die Energie der Ejektoren kommt meist aus Spiral- oder Schraubenfedern, die beim Schließen der Waffe im Vorderschaft gespannt werden. Das Spannen erfolgt über die Spannhebel, die von der Basküle her in den Vorderschaft hineinragen.

Im Vorderschaft einer BDF der Hammer für den Ejektor, links entspannt und rechts gespannt. (←---)



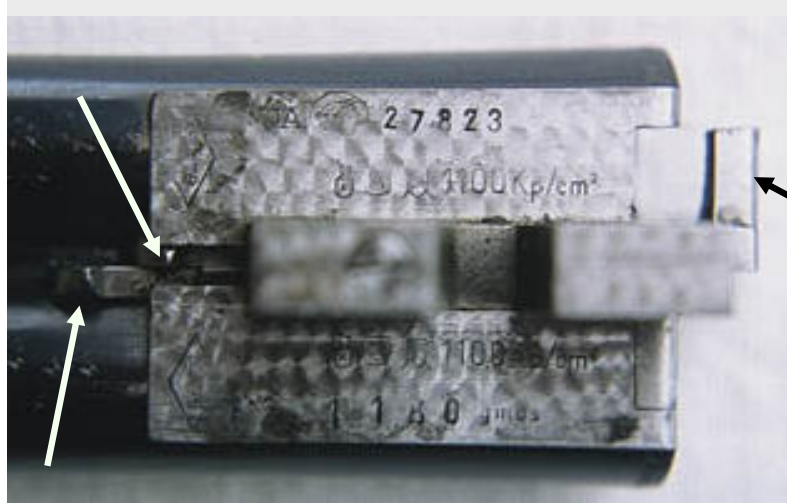
Patronenauszieher

Bei einer Doppelflinte sieht der Ejektor etwas anders aus, funktioniert aber in gleicher Weise.



Auszieher mit den Endstücken, die sich vor der Basküle befinden (weiße Pfeile).

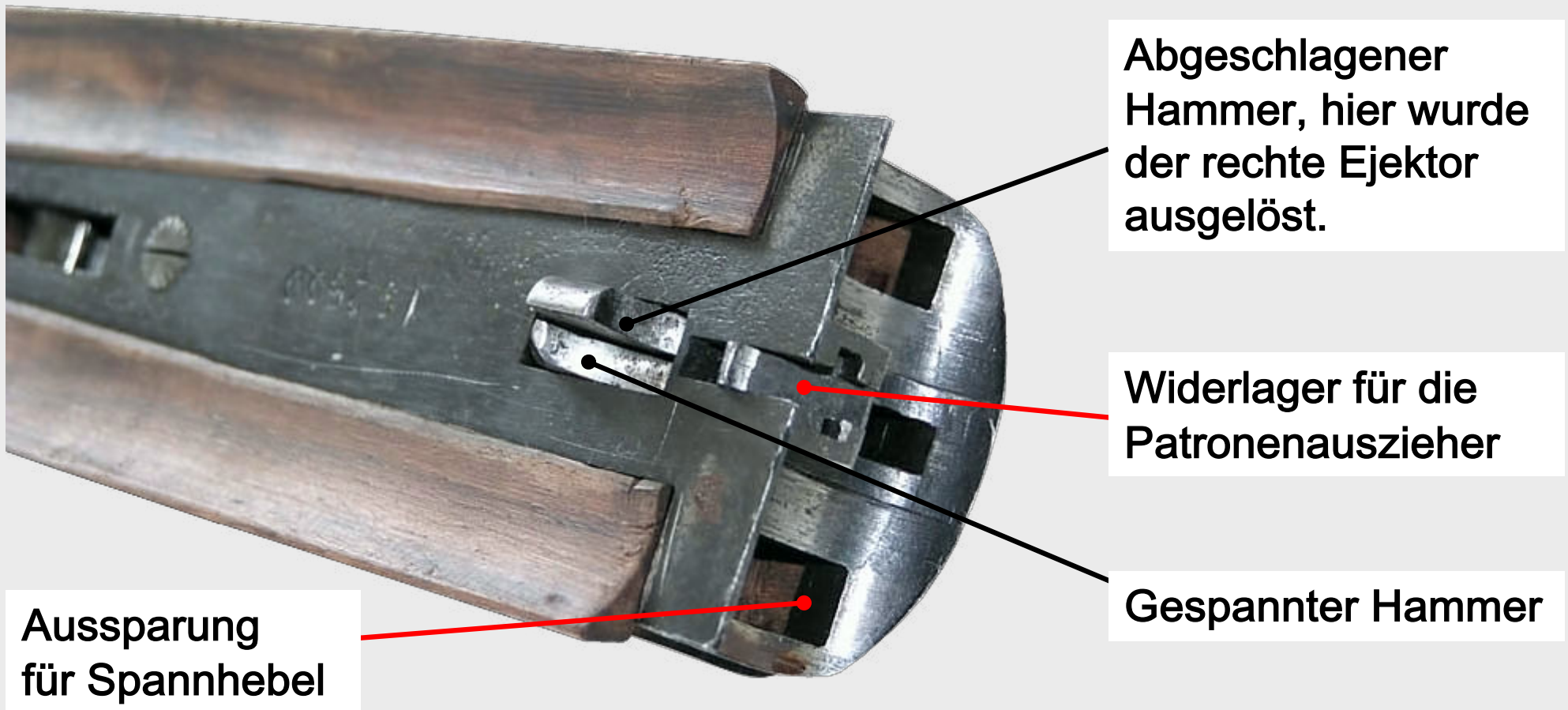
Das Laufpaar einer Doppelflinte von unten gesehen. Oben sind beide Ejektoren nicht ausgelöst. Unten ist der linke Ejektor ausgelöst.



Ejektor für den linken Lauf wurde durch den im Vorderschaft sitzenden Hammer ausgelöst.

Patronenauszieher

Auch bei der Doppelflinte sitzt der Mechanismus zum Auslösen des Ejektor im Vorderschaft.

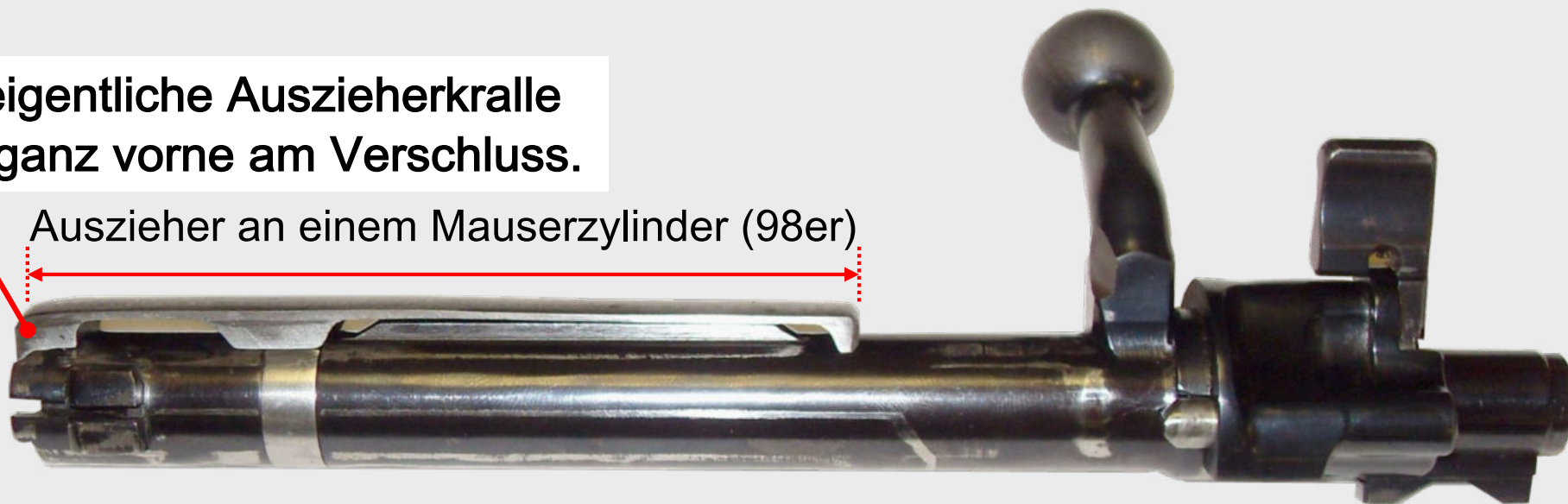


Patronenauszieher

Bei Repetierbüchsen mit Zylinderverschluß funktioniert der Auszieher, da der Boden der Patrone eine Rille aufweist, anders als bei Kipplaufwaffen. Zudem erfolgt die Zufuhr der Patronen grundsätzlich über das Magazin von unten. Das Patronenlager ist tiefer im System gelegen als bei Kipplaufwaffen.

Die eigentliche Auszieherkralle sitzt ganz vorne am Verschluss.

Auszieher an einem Mauserzylinder (98er)



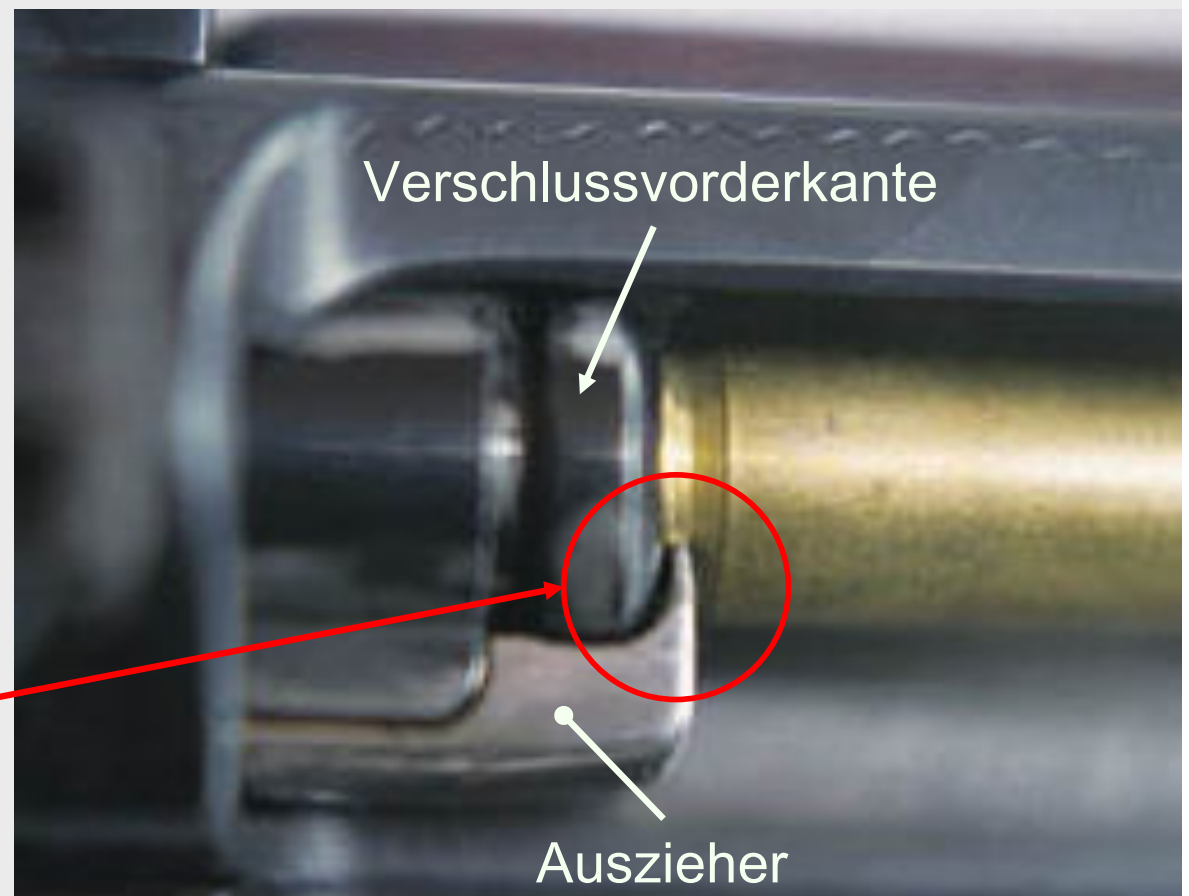
Patronenauszieher

Das Ende des Zylinderverschlusses befindet sich unter dem Hülsenkopf, die Patrone ist somit nicht erreichbar, ein mechanisches Herausziehen ist erforderlich.

Ende des Verschlusses im Hülsenkopf.



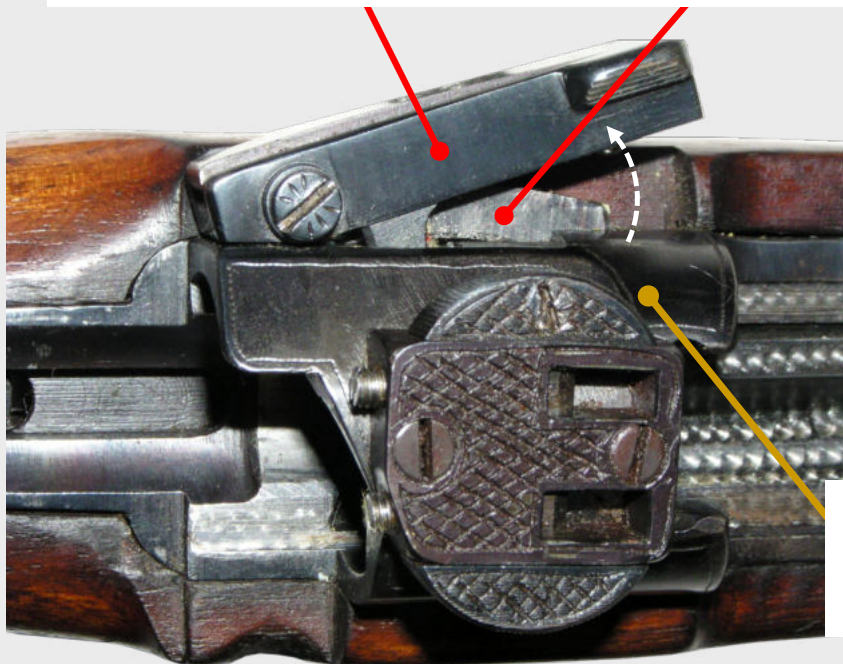
Hier ist zu erkennen, wie die Auszieherkralle in die Rille der (vom Magazin von unten zugeführten) Patrone eingreift und sie so festhält.



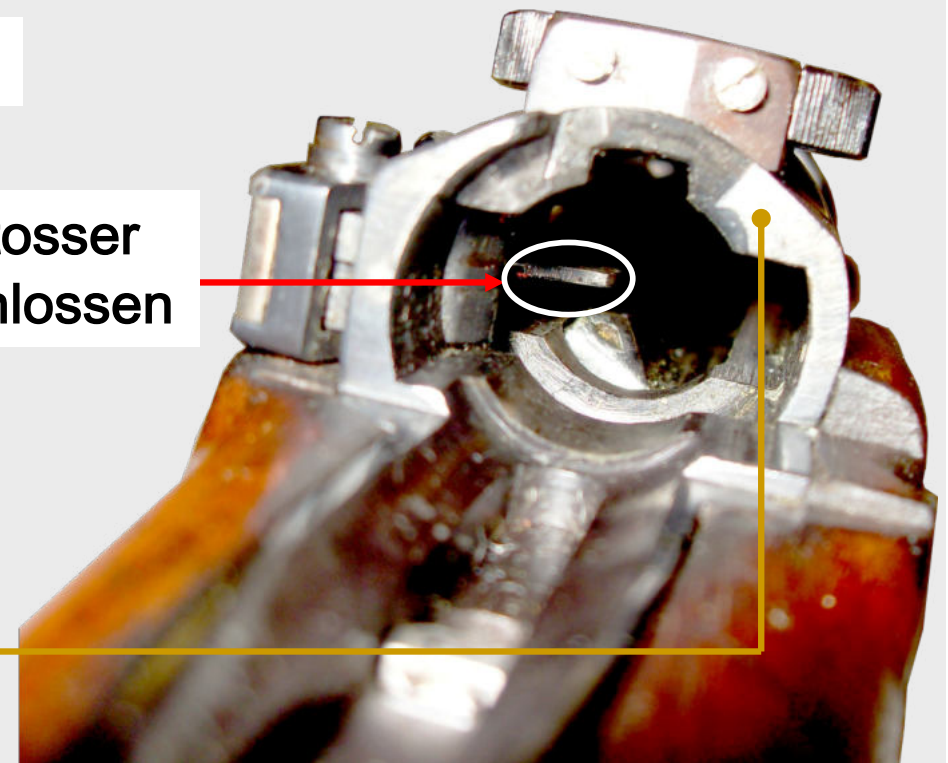
Patronenauszieher

Der Auszieher führt die Patrone oder Hülse aus dem Lager. Zum Auswerfen der Patrone bzw. Hülse ist ein Ausstoßer erforderlich. Dieser sitzt beim 98er in der Hülsenbrücke und ist mit dem Verschlusshalter für das Auswerfen und das Halten des Verschlusses zuständig.

Verschlusshalter mit Ausstoßer geöffnet



Ausstosser
geschlossen



Hülsen-
brücke

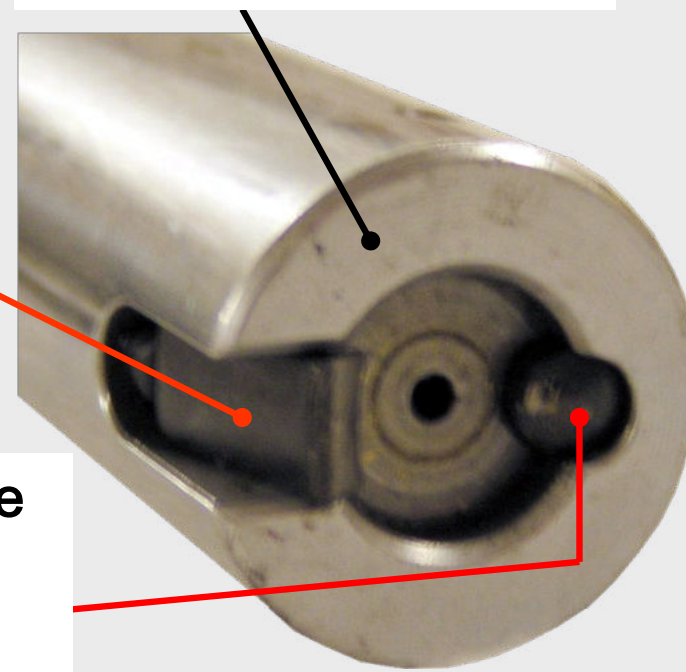
Patronenauszieher

Bei manchen Waffensystemen wird die Aufgabe des Auswerfens durch eine federnd gelagerte Kugel übernommen. Wird die Hülse oder Patrone soweit aus dem Lager gezogen, dass sie nach dem Hülsenkopf frei wird, wird sie von der Kugel ausgeworfen.



Auszieherkralle
(federnd gelagert)

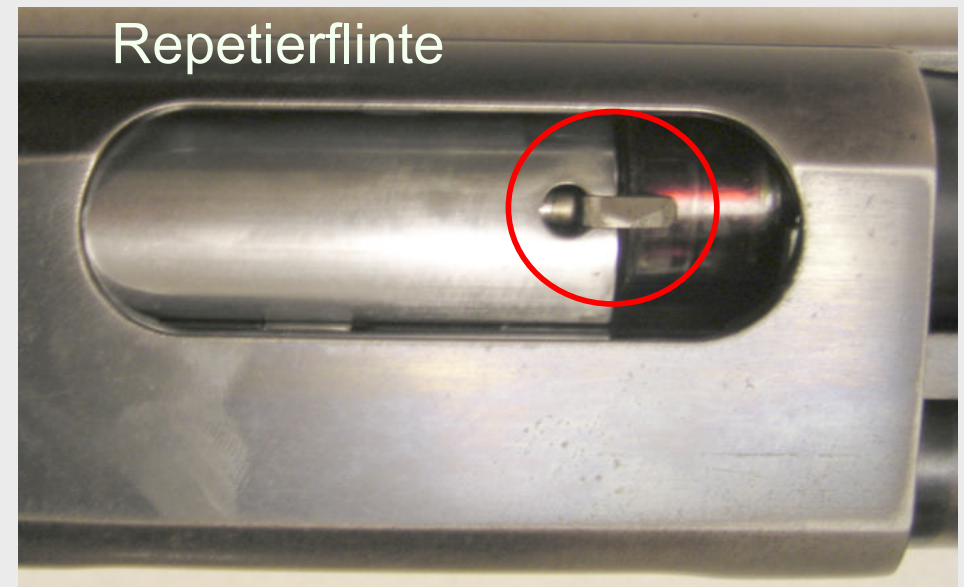
Verschlussvorderseite



Federnd gelagerter Knopf (Ausstosser), der auf die linke Seite des Patronenbodens drückt, während dieser rechts von der Kralle festgehalten wird.

Patronenauszieher

Die Patronenauszieher bei Selbstladewaffen und Vorderschaftrepetierer fallen im Vergleich wesentlich kleiner aus.

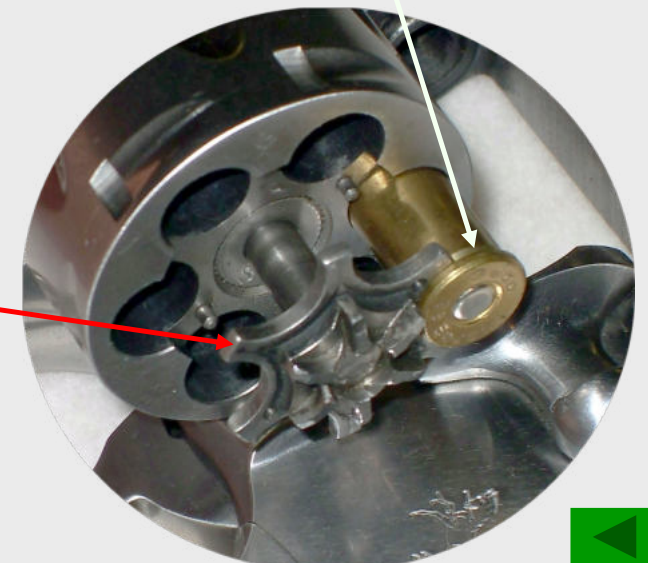


Der Patronenauszieher (im roten Kreis) ist bei diesen Waffen federn gelagert und drückt entweder in die Patronenrille oder hinter den Patronenrand, wodurch die Patrone oder Hülse ausgezogen werden kann.

Patronenauszieher

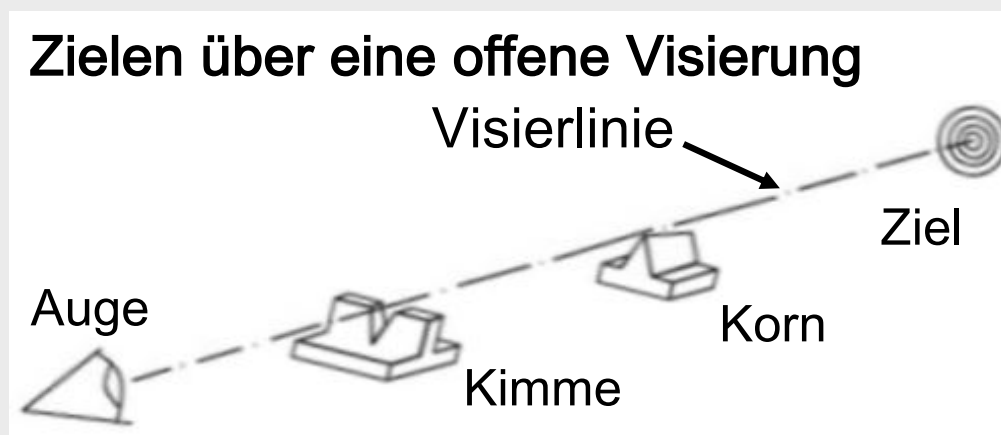
Anders ist die Funktionsweise der Patronenausstoßer bei Revolvern. Die Patronen / Hülsen müssen grundsätzlich per Hand ausgestoßen werden. Es werden alle in der Trommel befindlichen Patronen und Hülsen ausgeworfen.

Hier werden durch Druck auf die Vorderseite des Patronenausstoßers die Patronen herausgeschoben. Der Ausstoßer greift hierzu unter den Rand der Patrone/Hülse.



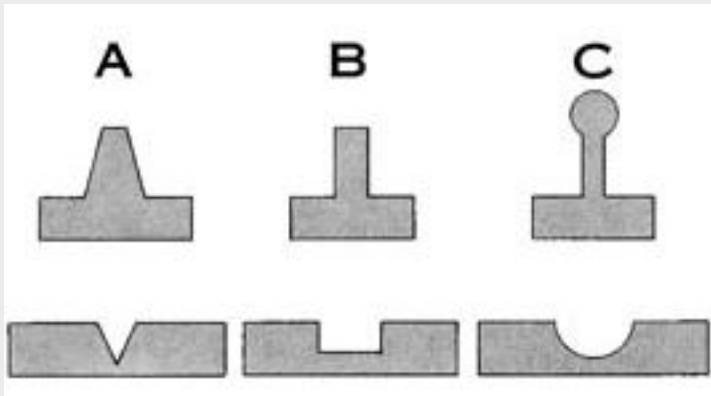
Visiereinrichtung

Bei Jagdwaffen unterscheidet man grundsätzlich in die offene Visierung (bestehend meist aus Kimme und Korn), den Zielfernrohren, sonstigen optischen Hilfsmitteln sowie Dioptern. Aufgabe der Visierung ist, das Geschoß oder die Schrotgarbe dorthin zu lenken, wo der Schütze auf eine bestimmte Entfernung treffen will. Dazu ist grundsätzlich die Koordinierung von Auge, Kimme, Korn und Ziel erforderlich.



Visiereinrichtung

Die Visiereinrichtung sitzt auf dem Lauf bzw. der Laufschiene. Die Kimme sitzt vom Auge entfernt etwa im ersten Drittel bis zur Mündung hin, mindestens jedoch in der ersten Hälfte. Das Korn wird regelmäßig auf der Mündung angebracht. Die häufigsten Visiere sind das (A) Dach-, (B) Balken und (C) Perlkorn.



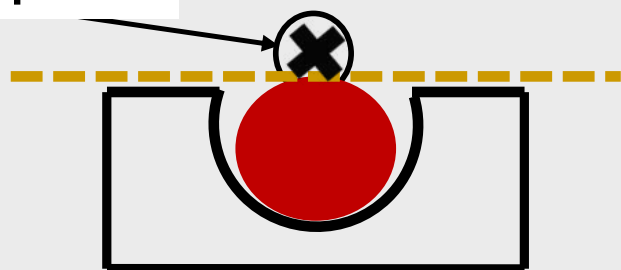
In der oberen Reihe die angeführten Korne, wobei das Dachkorn auch oft als Spitzkorn (siehe Folie vorher) zu finden ist. Darunter die entsprechenden Kimmen.

Das Dach- und Balkenkorn ist häufig bei Luftdruck- und Kleinkaliberwaffen zu finden. Im jagdlichen Bereich hat sich mit Abstand das Perlkorn durchgesetzt.

Visiereinrichtung

Je länger die Visiereinrichtung, desto leichter ist das Anvisieren und je feiner, um so genauer. Um ein gleichbleibendes Trefferbild zu erreichen, muss auch das Anvisieren immer gleich erfolgen. Deshalb sollte bei der offenen Visierung immer gleich „gestrichen Korn“ angestrebt werden. Das heißt, dass die Oberkante des Korn mit der Kimmenoberkante in gleicher Höhe ist und sich in der Mitte der Aussparung der Kimme befindet.

Treffpunkt



Bei gestrichenem Korn ist es zweckmäßig, die Treffpunktlage so zu legen, dass der Treffpunkt zu sehen ist (z.B. knapp über dem Korn, „Ziel aufsitzen lassen“).

Visiereinrichtung

Die offene Visierung wurde bei Büchsen durch Zielfernrohre und Leuchtpunktabsichten in den Hintergrund gedrängt. Muss auf kürzeste Entfernung oder weil das Zielfernrohr defekt ist, ein Schuss abgegeben werden, ist die offene Visierung unverzichtbar.

Ein robustes Korn auf einem Kornsattel, der mit einem Ring über die Mündung gezogen und verlötet wurde. Ein solches Korn wird lange Schussfolgen und den robusten Einsatz mit starkem Kaliber vertragen.

Zum Schutz des Kornes wäre noch das Anbringen eines Korntunnels möglich (siehe Schlitz im Korn-sattel).



Visiereinrichtung

Wesentlich zierlicher fallen Perlkorne auf kombinierten Waffen aus. Sie sitzen meist auf einer Laufschiene, da sie insbesondere bei kombinierten Waffen auch als Flintenvisier (Korn eingeklappt) verwendet werden.



Das feine Perlkorn links ist gut für einen präzisen Schuss geeignet. Das rechte, mit einem Leuchtpunkt ist sicher gut für den Schrotschuss und auch einen Schuss in der Dämmerung zu gebrauchen (Abb. jeweils ein Drilling).



Visiereinrichtung

Die Visiereinrichtung ist meist in der Höhe oder Seite oder auch beides verstellbar. Oft sind Kimme und Korn gegeneinander verstellbar.

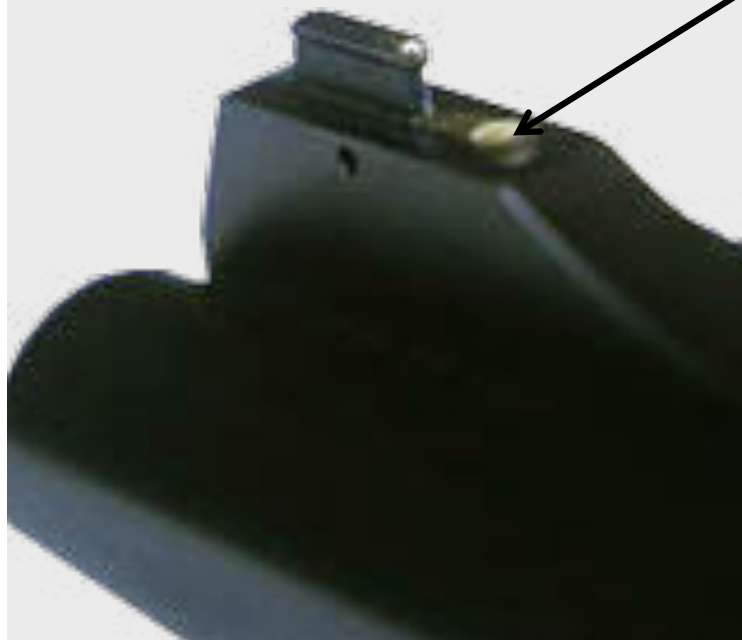
Höhenverstellbares Korn, was durch die Schraube vor dem Korn durch Heben und Senken geschieht.

Das Korn, das im Schwalbenschwanz des Kornsattels sitzt, ist durch eine Schraube seitlich verstellbar.



Visiereinrichtung

Gerade bei Doppelbüchsen sind Perlkorne in verschiedener Größe zum Umklappen für die jeweilige jagdliche Situation zu finden. Fein für den präzisen und grob für den schnellen Schuss.



Durch Aufklappen des groben, perlenartigen Kornes, kann auf den schnellen Schuss umgerüstet werden (z.B. vor einer Nachsuche).



Visiereinrichtung

Speziell zum Schießen über die offene Visierung wurde das entsprechende Kimmenblatt aufgestellt. Während die Standkimme als V-Kimme für den schnellen Schuss mit dem groben Korn gedacht ist, lassen sich die beiden Klappkimmen je nach Schussentfernung aufstellen.

Die in die Laufschiene einer Großwildbüchse mittels Schwalbenschwanz integrierte Kimme mit drei Blättern für verschiedene Entfernungsbereiche (grobe Standkimme und zwei feine Klappkimmen).

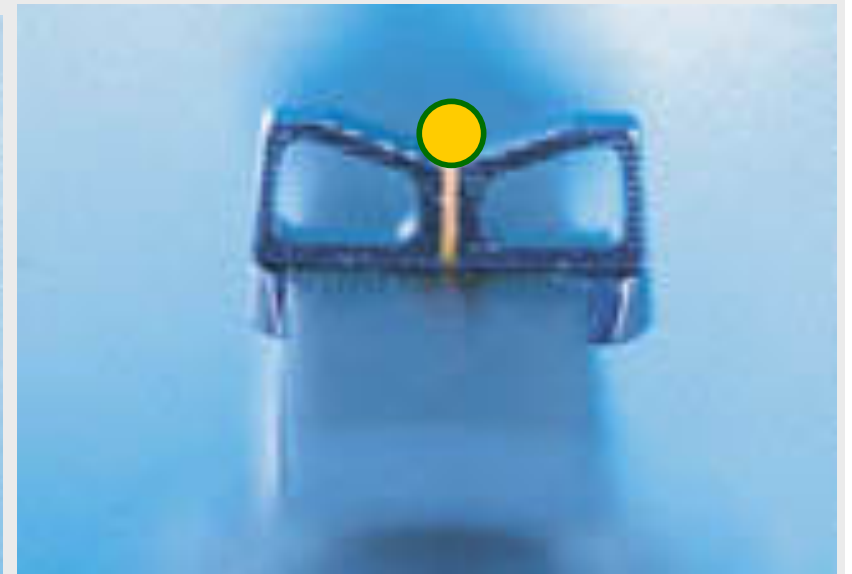


Visiereinrichtung

Eine ebenfalls aufeinander abgestellte Visiereinrichtung, die besonders für die Drückjagd geeignet ist. Auf einer Bockdoppelbüchse wurde ein grobes Perlkorn montiert, das zusammen mit der durchbrochenen Kimme ein gutes Ansprechen ermöglicht, da wenig vom Wild verdeckt wird.

grobes Korn mit durchbrochener Kimme

Kombination aus den beiden linken Abbildungen.



Visiereinrichtung

Verschiedene Kimmen. Teils sind sie höhen- oder auch seitenverstellbar. Oft soll eine kontrastreiche Farbgestaltung beim Visieren helfen. Eine Schrägstellung soll einer Sonneneinblendung vorbeugen.



Links Kimme mit Skala und zwei Schrauben im umklappbaren Kimmenblatt (wegen evtl. Zielfernrohr) und daneben mit Stellschraube im Kimmenfuß.

Rechts eine schräg gestellte Kimme gegen Blendung.

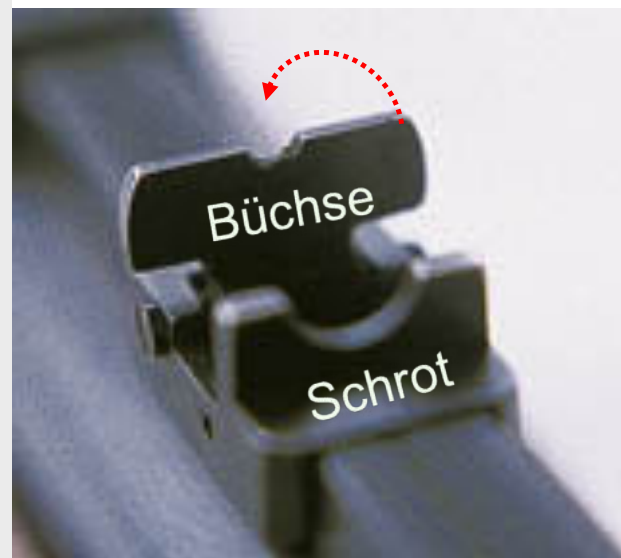
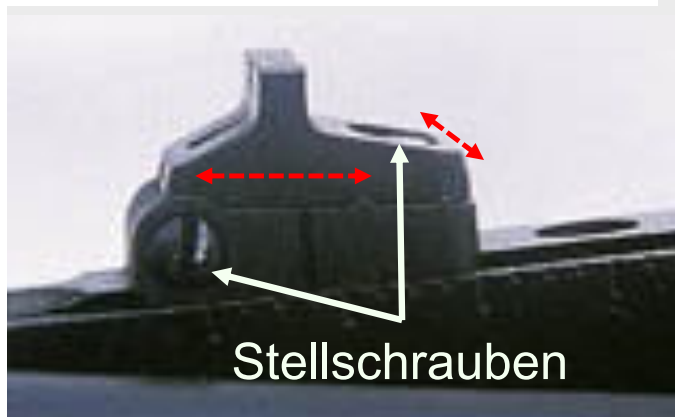


Visiereinrichtung

Manche Kimmen sind höhen- und seitenverstellbar, wodurch eine Kornverstellung überflüssig wird. Viele Kimmen auf kombinierten Waffen sind klappbar, um für Kugel bzw. Flintenlaufgeschoß sowie Schrotschuss gleichermaßen gerüstet zu sein.

Eine Doppelkimme, vorne umklappbar für die Kugel, dahinter die Halbkreiskimme für Schrot. Rechts das selbe Prinzip, nur mit einer Klappe.

Eine höhen- und seitenverstellbare Kimme.



Visiereinrichtung

Meist ist die Visiereinrichtung bei Kurzwaffen wegen der geringen Einsatzdistanz nicht verstellbar. Verstellmöglichkeiten gibt es aber, meist bei großkalibrigen Waffen und Waffen mit langem Lauf (für sportliche Disziplinen, 25 m Schussentfernung) bzw. ehemaligen Militärwaffen (teils Schiebevisiere).

Pistole mit starrer Visierung.



Höhen- und seitenverstellbare Kimme
an einem Revolver im
Kaliber .44 Magnum,
mit 6" Lauf.

Visiereinrichtung

Bei den Flinten ist die Visierung einfacher, da die Kimme entfällt, die durch die Laufschiene ersetzt ist. Das Korn besteht meist aus einer hellen, perlenartigen Kugel. Es gibt viele Variationen.



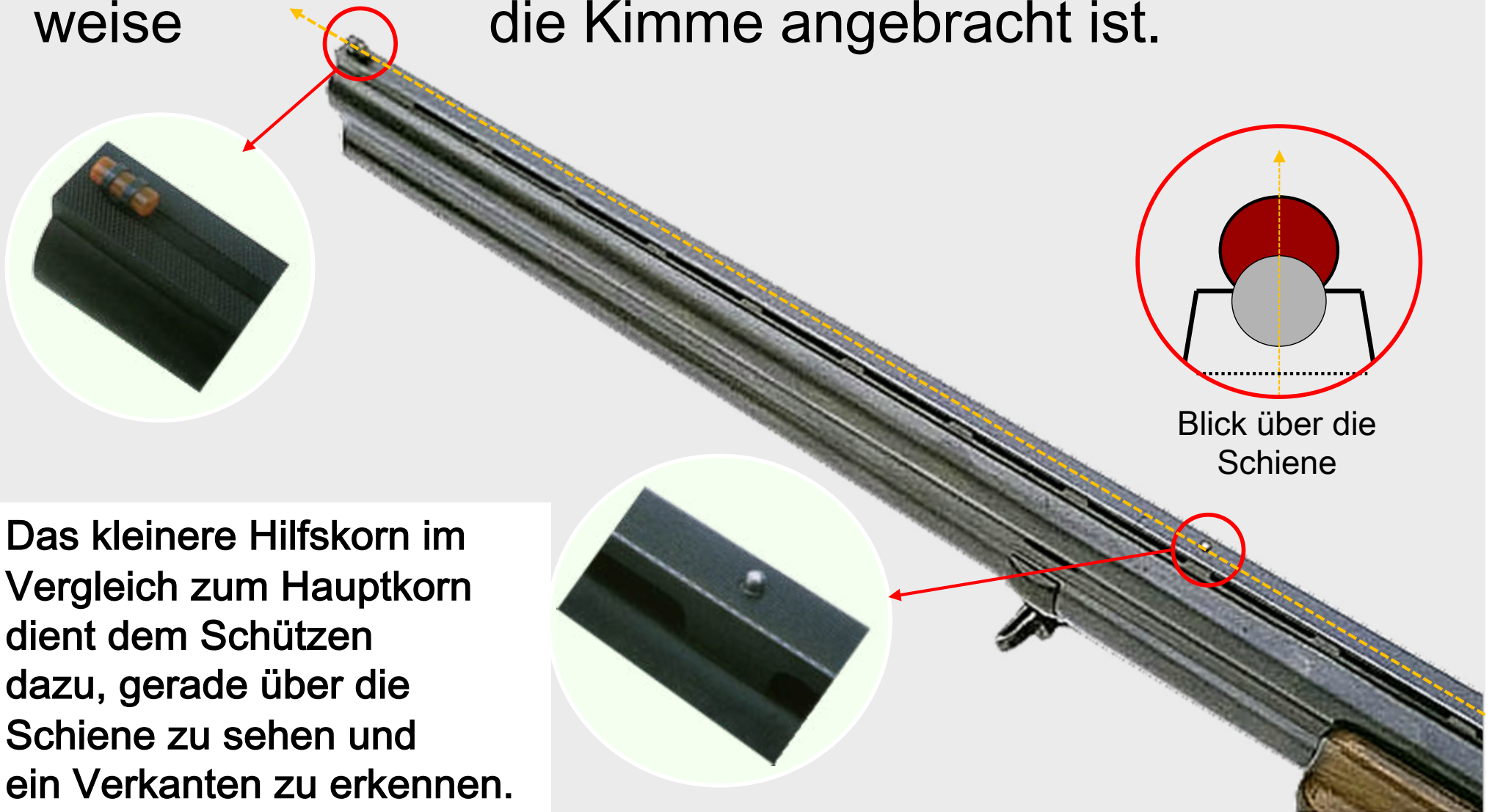
Links: Flinte mit weißem Korn, darunter Doppelflinte mit Perlkorn.



Rechts: Ein rotes Plastikkorn auf einer Flinte und darunter ein langes Plastikkorn auf einer Trapflinte mit einer besonders breiten Laufschiene.



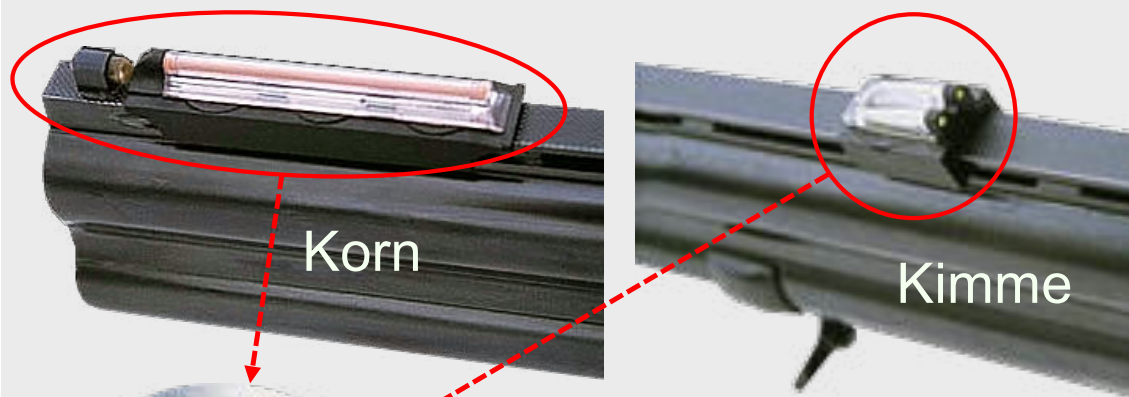
Ein Korn auf der Laufschiene ist ein praktisches Hilfsmittel, das in etwa an der Stelle sitzt, an der normalerweise die Kimme angebracht ist.



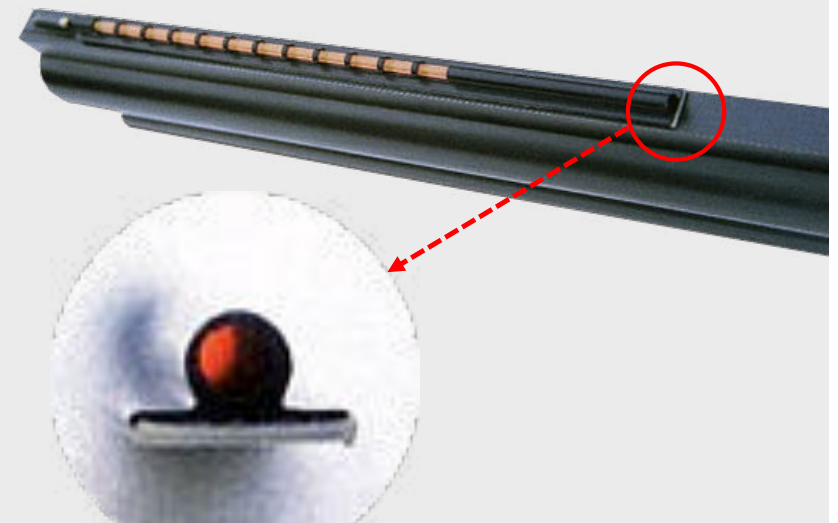
Das kleinere Hilfskorn im Vergleich zum Hauptkorn dient dem Schützen dazu, gerade über die Schiene zu sehen und ein Verkanten zu erkennen.

Visiereinrichtung

Auch bei Flinten gibt es Visiereinrichtungen, die durch Bündelung des Lichts auf das Korn, ein kontrastreiches Bild schaffen, z.B. für den Schuss in der Dämmerung.



Aufgeklebte Visiereinrichtung für Flinte ergibt ein kontrastreiches Bild zum schnellen Erfassen des Zieles (z.B. für Flintenlaufgeschosse) .



Ein langes Plastikkorn, das das Licht bündelt und dadurch aussieht, als wäre es beleuchtet.



Schaft

„Der Lauf schießt, der Schaft trifft!“ Der Schaft ermöglicht es, eine Langwaffe zu handhaben, er schützt das Metall vor Berührung (Rost). Der Schaft birgt die Technik für das Spannen der Schlosse und Ejektoren bei Kipplaufwaffen.

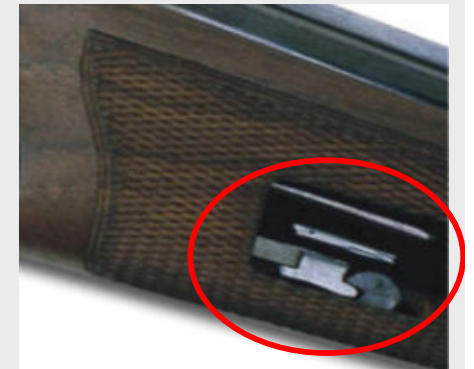
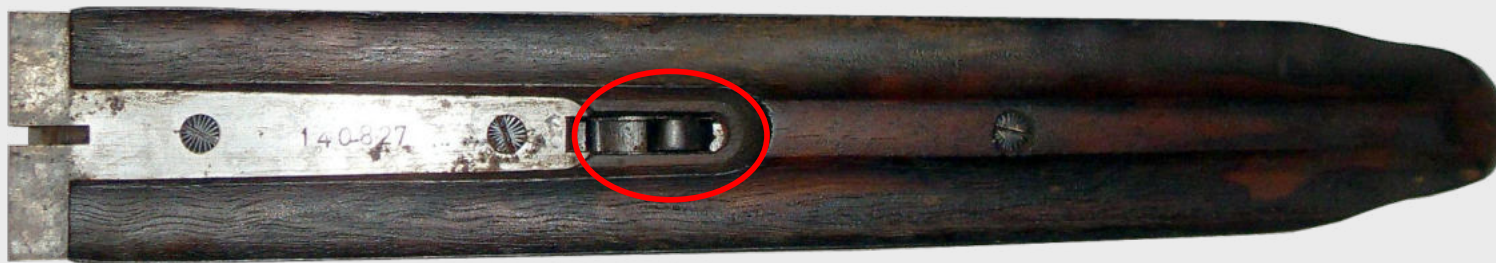
Während Kipplaufwaffen, Halbautomaten, Vorderschaft- bzw. Unterhebelrepetierer und Blockbüchsen immer einen geteilten Schaft aufweisen, haben Repetierwaffen meist einen einteiligen Schaft.



Schaft

Aufgaben des Vorderschaftes bei Kipplaufwaffen:

- Führung der Waffe beim Schießen.
- Schutz vor Kälte und Hitze des Metalls.
- Zusammenhalten von Lauf und System.
- Gegenlager der Spannhebel - Spannen der Schlosse.
- Teils Aufnahme der Patronenauszieher und Ejektoren.
- Auslösen der Ejektoren.



Der Vorderschaft an Selbstspannerkipplaufwaffen.
Rechts: Vorderschaftschnäpper seitlich im Schnitt
gesehen.

Schaft

Der Vorderschaft wird an der Unterseite des Laufes an einem Hakenstück mit Einkerbung durch einen Patentschnäpper befestigt. Durch Anheben bzw. Drücken des Schnäppers kann der Vorderschaft abgenommen werden.



Verschiedene Schnäpper. Meist an der Unterseite des Vorderschaftes oder auch an dessen Spitze sind die Auslöser für den Schnäpper positioniert.



Schaft

Vorderschäfte sind auf der Innenseite einfach gehalten und weisen nur den Patentschnäpper zum Befestigen am Lauf auf.



Oben: biberschwanzähnlicher Vorderschaft für eine Doppelbüchse im Großwildkaliber, rechts für eine Doppelflinte und darunter für eine Bockbüchsenflinte.



Wird eine Selbstspanner-kipplaufbüchse entspannt ohne Vorderschaft getragen, ist sie in Bezug auf eine schnelle unbefugte Verwendung sicher, da beim Brechen der Läufe (zum Laden) die Waffe in zwei Teile zerlegt wird und die Schlosse entspannt bleiben.



Schaft

Die Größe und Form des Vorderschaftes ist grundsätzlich an der Waffenform und dem Waffenzweck ausgerichtet. Ein Vorderschaft einer schlanken Doppelflinte ist zierlicher als der einer robusten, stark beanspruchten Waffe.



Drilling



Bockbüchseflinte



Doppelflinte



Kipplaufbüchse

Schaft

Bei Wurftaubenflinten ist es erforderlich, dass die Waffe gut mit dem Vorderschaft zu steuern ist und zum anderen soll der Vorderschaft vor Hitze durch die hochbeanspruchten Läufe schützen.



Wurftaubenflinte mit wuchtigem Vorderschaft, links davon der Schaft von vorne gesehen.

Auch Repetierflinten haben kräftige Vorderschäfte, da sie zum Auswerfen der Hülsen und zur Zufuhr der Patrone vor- und zurückgezogen werden müssen. Außerdem decken sie das Röhrenmagazin ab.



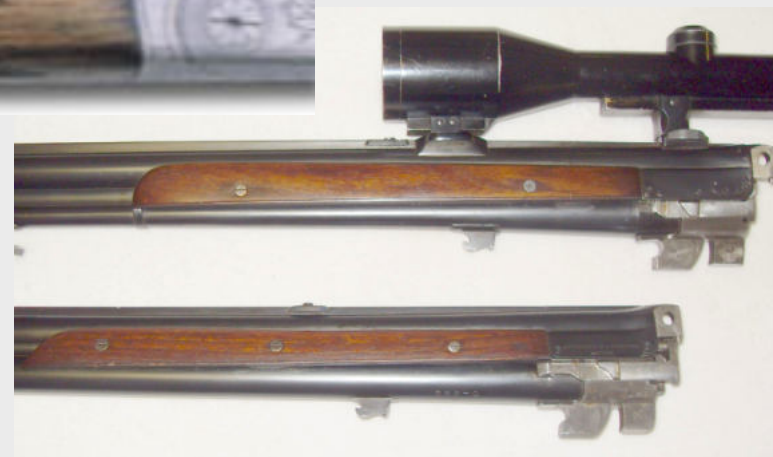
Schaft

Bei manchen kombinierten Waffen mit Wechselläufen gibt es geteilte Vorderschäfte. Hier bleibt der obere Teil am Lauf, während der untere Vorderschaft abgenommen werden kann. Dadurch wird der Schaft besonders schlank gehalten.



Oben eine Bockbüchseflinte mit geteiltem Vorderschaft.

Rechts die Läufe der Kombination mit dem Bockdoppelflintenlauf darunter.



Schaft

Repetierbüchsen haben grundsätzlich einen ungeteilten Schaft. Meist ist er dreiviertellang.

Der Ganzschaft über die ganze Waffenlänge ist bei den so genannten Stutzen zu finden, bei denen es sich um kurze, führige Waffen handelt.

Oben
Repetierbüchse mit
üblichem Halbschaft.
Unten
Ganzgeschäfteter
Stutzen mit einer
Gesamtlänge von
meist nur etwa einem
Meter.



Schaft

Der Schaft muss entsprechend ausgestochen sein, damit das System fest sitzt, der Lauf aber frei schwingen kann. Dies kann gerade bei Stutzen zu Problemen mit der Schussleistung führen. Eine Kontrolle des „Freischwingers“ ist leicht möglich.

Überprüfung, ob der Schaftabschluss am Lauf fest anliegt, was möglichst nicht der Fall sein sollte. Mittels einem Papierstreifen testen, ob dieser von der Mündung her bis etwa zum Patronenlager ohne wesentlichen Widerstand durchgezogen werden kann, um evtl. Anliegestellen zu erkennen.



Schaft

Es gibt auch Büchsen mit geteiltem Schaft, also Vorder- und Hinterschaft. Das ist systembedingt bei Blockbüchsen und Halbautomaten sowie Vorderschaft- und Unterhebelrepetierern der Fall.



Links ein Blaser-Repetierer darunter eine Blockbüchse und rechts eine halbautomatische Büchse sowie ein Unterhebelrepetierer unten, alle mit geteiltem Schaft.



Schaft

Ein Schaft ist meist aus Holz. Es gibt verschiedene Sorten (z.B. Nußbaum) und Qualitäten. Andere Materialien sind, z.B. kratzfeste und leichte Kunststoffe oder Kohlefaser, Leichtmetall und Schichtholz.



Links normales Holz,
rechts Plasticschaft,
unten links Maserholz
unten rechts Schichtholz.



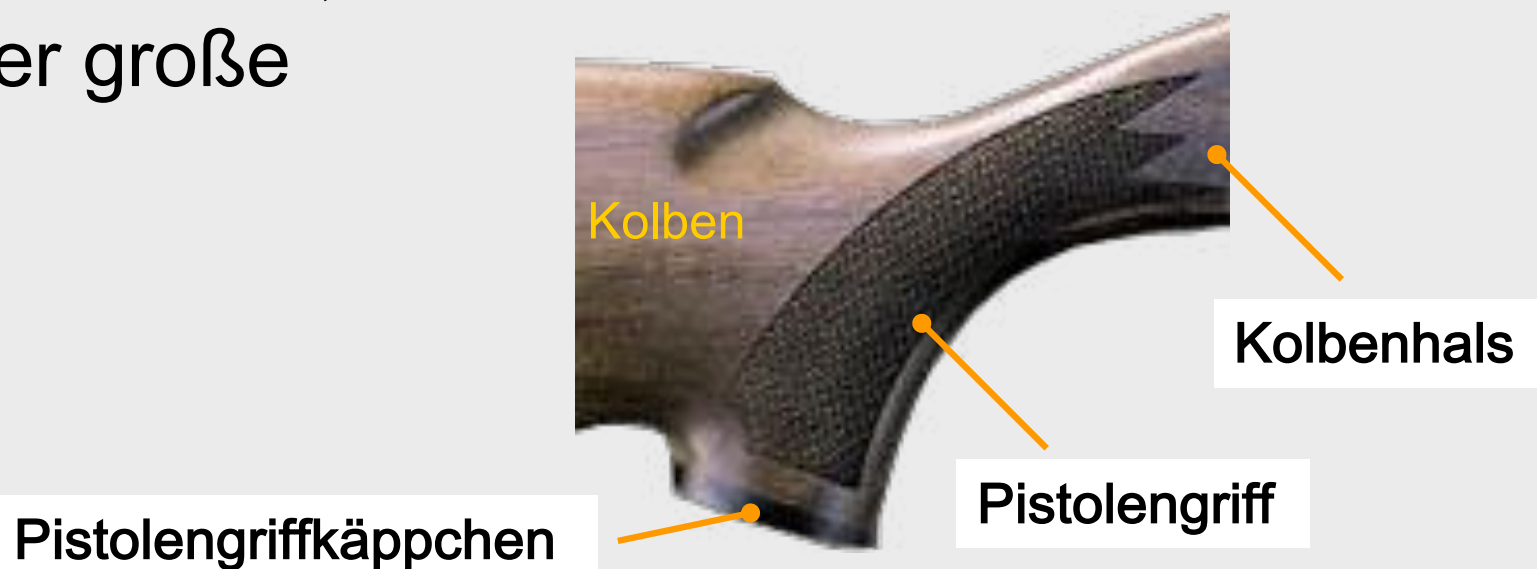
Schaft

Schäfte, insbesondere Hinterschäfte (Kolben) gibt es in verschiedenen Formen und Ausführungen. Diese Varianten dienen nicht nur der Schönheit und dem Geschmack des einzelnen, sondern erfüllen wichtige Aufgaben, wenn es um das Treffen geht.

Schaft

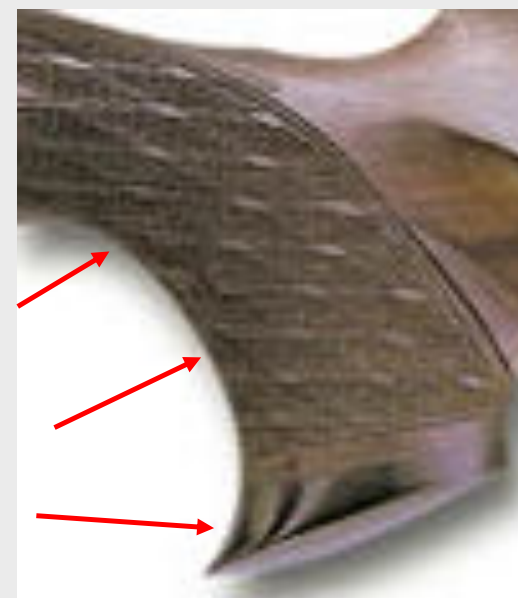
Besonderheiten am Kolben:

Fast alle deutschen Schäfte haben einen Pistolengriff, der zum besseren Halten des Kolbens beiträgt. Meist ist an der Unterseite eine Kappe angebracht. Der Pistolengriff geht in den Kolbenhals über. Die Länge des Kolbenhalses kann problematisch werden, wenn dieser relativ kurz ist, der Schütze aber große Hände hat.



Schaft

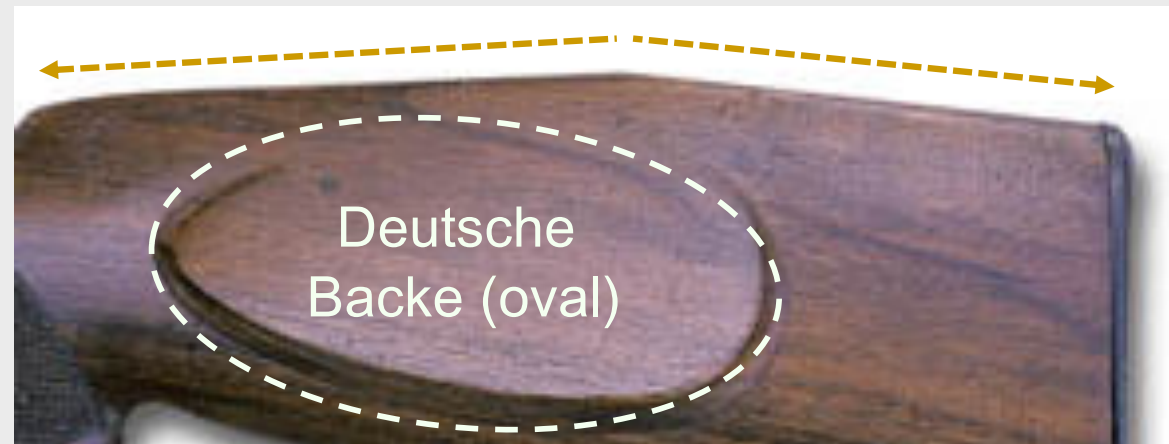
- Der Kaisergriff ist ein extrem steil ausgeprägter Pistolengriff, in den sich die Hand besonders gut einschmiegen kann. Durch das steile Stehen des Griffs kann der Schaft gut in die Schulter gezogen werden.



Schaft

- Der sogenannte Schweinsrücken ist eine Erhebung auf dem Schafrücken und ist mehr oder weniger stark ausgeprägt.
- Die Schaftbacke ist, wie der Schweinsrücken, mit verantwortlich, wie gut oder schlecht visiert werden kann, da beides für das Zielen von Bedeutung ist.

Schweinsrücken



Schaft

Eine Auswahl von verschiedenen Kolbenformen.



Plastikschaft mit geradem Rücken



Schaft mit leichtem Schweinsrücken

Schaft

Der hohe Schaft mit Schweinsrücken weist darauf hin, dass er für eine Waffe mit Zielfernrohr ausgelegt ist, zumal er noch über eine Backe verfügt. Das führt dazu, dass das Gesicht weit nach oben kommt und so gut über das Zielfernrohr gezielt werden kann.



Schaft mit deutlichem Schweinsrücken und Deutscher Backe.

Schaft



Schaft mit Monte-Carlo-Effekt. Der Schafrücken fällt etwa im letzten Viertel zur Schaftkappe hin stark ab. Dadurch wird Schweinsrückeneffekt erreicht.

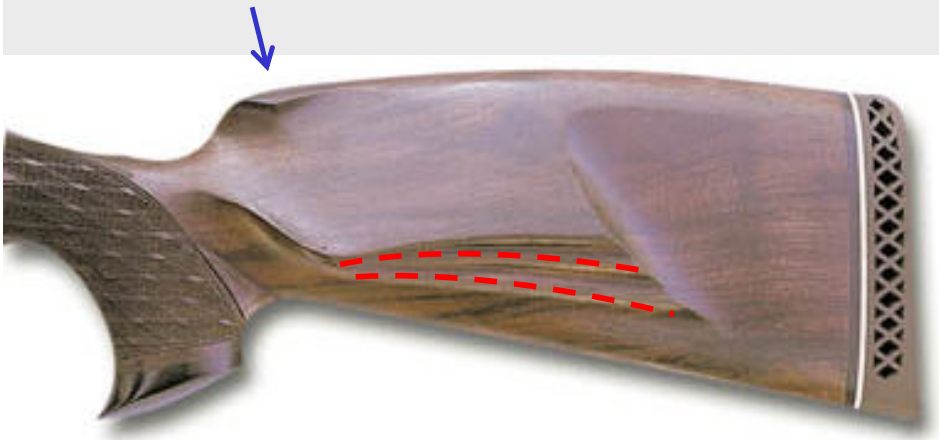


Schaft mit Monte-Carlo-Effekt und Monte-Carlo-Backe, die bis zum Schafrücken reicht.

Schaft



Schaft mit Bayerischer Backe (eckige Form).



Schaft mit deutlichem Schweinsrücken und Bayerischer Doppelfalzbacke (---), mit Kaisergriff sowie Überrollnase (→).

Schaft



Schaft ohne Schweinsrücken und Backe, jedoch mit Kaisergriff. Dies lässt auf eine Trapflinte schließen, bei der das Auge nahe dem Schaft-rücken sein muss, um gut über die Laufschiene visieren zu können.

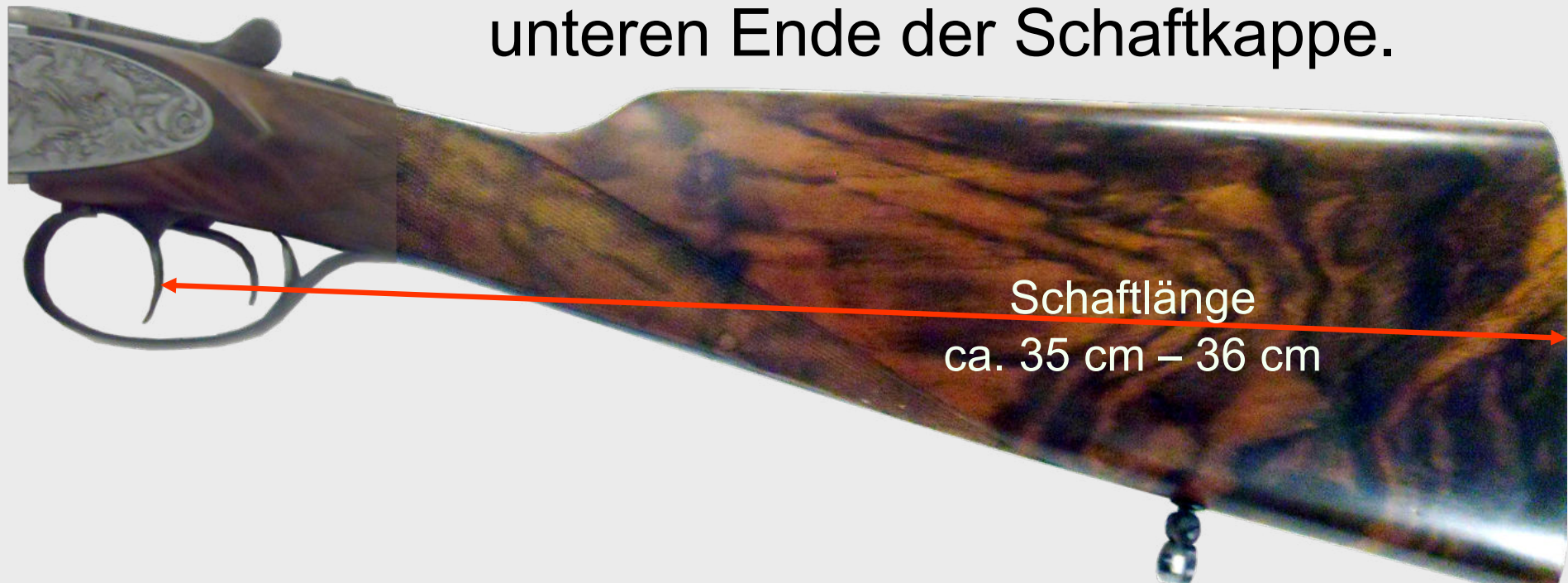
Schaft



Eine Besonderheit ist der Englische Schaft ohne Pistolengriff und Schweinsrücken. Diese Schaftform hat keine Backe und keine Schaftkappe. Ein typischer Schaft für eine Doppelflinte. Da der Pistolengriff fehlt, muss für die Schießhand immer die richtige Stelle am Kolbenhals gefunden werden. Der Vorteil liegt darin, dass die Schießhand je nach gewähltem Abzug (zuerst der hintere) und Schießstellung (z.B. Überkopf) leichter auszurichten ist, als wenn ein Pistolengriff im Weg wäre.

Schaft

Neben der Kolbenformen ist die **Schaftlänge** für das Treffen verantwortlich. Sie wird von der Mitte der Schaftkappe bis zum (vorderen) Abzug gemessen. Der vordere Abzug wird gewählt, da dieser mit dem ersten Glied des Zeigerfingers erreicht werden muss. Teils erfolgt die Messung auch am oberen oder unteren Ende der Schaftkappe.



Schaft

Wenn die Schaftlänge und damit auch die Kolbenhalsmaße nicht passen, kann es zu Verletzungen beim Rückschlag am Mittelfinger der Schießhand durch den Abzugsbügel kommen. Dem kann durch das Anbringen eines Gummipuffers am Abzugsbügel entgegengewirkt werden.



Der Gummi schützt den Finger vor den scharfen Kanten des Abzugsbügels.

Schaft

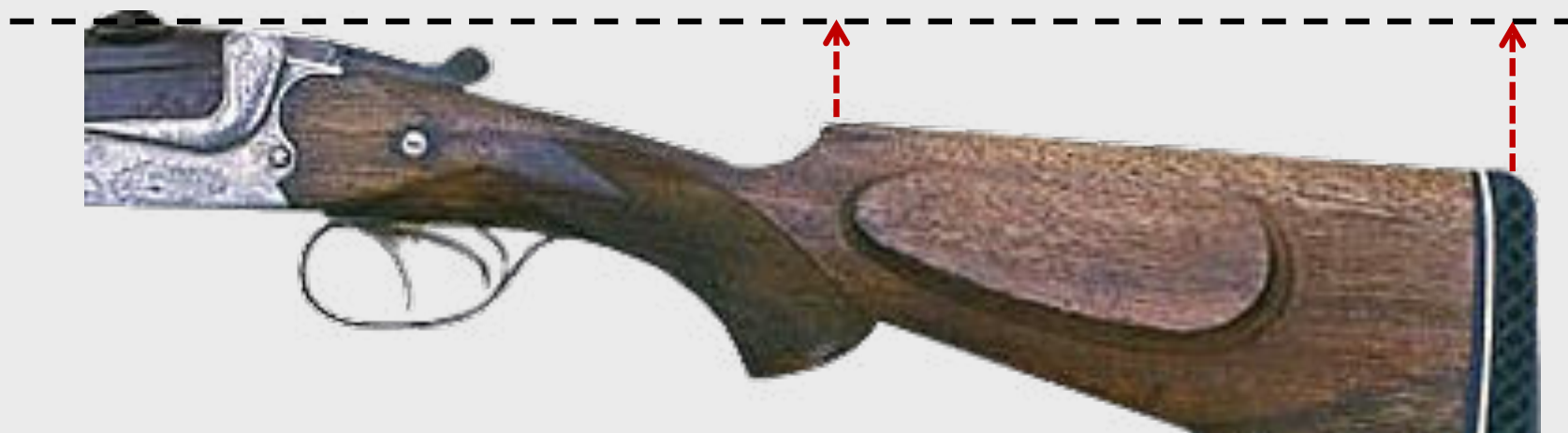
Eine Möglichkeit die Schaftlänge zu beeinflussen, ist das Verkürzen oder Verlängern des Kolbens. Hierzu gibt es aufschraubbare Schaftkappen in verschiedenen Stärken und Ausführungen. Bei Flinten ist darauf zu achten, dass die Kappe gleitfähig ist, damit der Kolben beim Anschlag nicht an der Kleidung hängen bleibt.



Links zwei volle Gummikappen, rechts ventilierte in jeweils verschiedenen Stärken. Die rautenförmige Unterbrechung im Gummi kann auch eine geringe Rückschlagminderung ausmachen. Außerdem hat eine Gummischaftkappe den Vorteil, dass die abgestellte Waffe am glatten Boden nicht wegrutscht.

Schaft

Ein ebenfalls wichtiges Schaftmaß ist die **Senkung**. Darunter ist der Abstand zwischen der gedachten Verlängerung der Laufschiene zur Schaftnase und zur oberen Schaftkappe ($-->$) zu verstehen. Dieses Maß entscheidet mit darüber, wie der Schütze über die Visierlinie sehen und damit Zielen kann. Die Senkung kann speziell für das Zielen über Kimme und Korn oder das Zielfernrohr ausgelegt sein.



Schaft

Ein Schaftmaß das mit entscheidet „wie die Waffe liegt“, ist die **Schränkung**. Darunter ist die Abweichung von der gedachten Visierlinie auf der Schiene bis ans Ende der Kolbenkappe zu verstehen.

Das Maß der Schränkung liegt zwischen weißem und rotem Ende der Linien.



Schaft

Die Schränkung bei der abgebildeten alten Hahnflinte beträgt fast 20 mm, diese könnte nur von einem Rechtsschützen benutzt werden (der Schaft ist „aus dem Gesicht“ geschränkt). Ein großer Schrank ermöglicht, dass das Gesicht tief am Kolben anliegt und dadurch die Visierlinie leicht erfasst werden kann. Bei heutigen Waffen ist ein solches Maß kaum noch zu finden, die Flinten können meist gleichermaßen von Rechts- und Linksschützen benutzt werden.

Das Maß der Schränkung liegt zwischen weißem und rotem Ende der Linien.



Schaft

Ein Schaftmaß, das sich in Tief- oder Hochschuss auswirkt, ist der **Pitch**. Darunter ist das Maß von der Schiene an der Laufmündung zu einer Senkrechten, die im rechten Winkel zu der Linie steht, auf der die Schaftkappe eben aufliegt zu verstehen.

Tipp: Mit der Schaftkappe bündig auf die Schwelle im Türstock stellen und die Waffe so lange verschieben, bis die Basküle bzw. das Korn am senkrechten Türstock ansteht.



Schaft

Büchsenmacher und Schäfte sind in der Lage, kleine Änderungen mit großer Wirkung am Kolben durchzuführen. Bereits durch eine leichte Wegnahme von Holz an der Hinterseite des Kolbens kann sich schon eine erhebliche Verbesserung der Trefferquote ergeben. Am besten ist natürlich eine Maßschäftung.



Maßnahme bei Hochschuß: Keil ansetzen, bei Tiefschuß: Keil abnehmen

Schaft

Im Hinterschaft kann ein Rückschlagminderer eingebaut sein. Seine Wirkung ist ähnlich der Mündungsbremse.

Die Schaftkappe einer Doppelbüchse ist abgeschraubt. In die Öffnungen passt eine zylindrische Walze mit einer masseträgen Füllung von 360 g. Die Rückstoßbremse kann nach Belieben entnommen und wieder eingelegt werden.



Schaft

Fast an jedem Schaft ist die sogenannte **Fischhaut** zu finden. Eine fein geschnittene Maserung an Kolbenhals mit Pistolengriff sowie am Vorderschaft zum sicheren Festhalten der Waffe. Es gibt die normale Fischhaut und die schottische.



Links eine fein geschnittene „normale“ Fischhaut am Pistolengriff. Rechts eine schottische am Pistolengriff und unten am Vorderschaft.



Schaft

Diese praktische Fischhaut kann auch künstlerisch gestaltet sein, z.B. in Form einer Schuppenfischhaut. Daneben gibt es auch noch Ornamente, die dann aber mehr der Zierde dienen.



Links ein Vorderschaft mit Schuppenfischhaut und Eichenlaub.

Rechts Vorderschaft mit geschnitzten Ornament in feiner, eigenwilliger Fischhaut.



Schaft

Rein der Zierde dienen auch Edelholzabschlüsse, die sich oft an Pistolengriffkämpchen oder als Abschluss am Vorderschaft befinden. Es handelt sich hier häufig um Rosenholz, Mooreiche o.ä. dunkle Hölzer.



Zwei Repetierer mit Vorder-schaftabschluss aus Edelholz. Links als Tropfnase, rechts mit weißer Zwischenlage als augenfälliges Zeichen.



Schaft

Spielereien mit persönlicher und praktischer Note sind Einlagen in Pistolengriffkäppchen. Neben Monogrammen gibt es alle möglichen Tiermotive.



Rechts eine Monogrammplatte mit Initialen.
Links eine Auswahl von Tiermotiven, darunter ein Elefant mit vergoldeten Einlagen und oben eine noch ungravierte Monogrammplatte.



Schaft



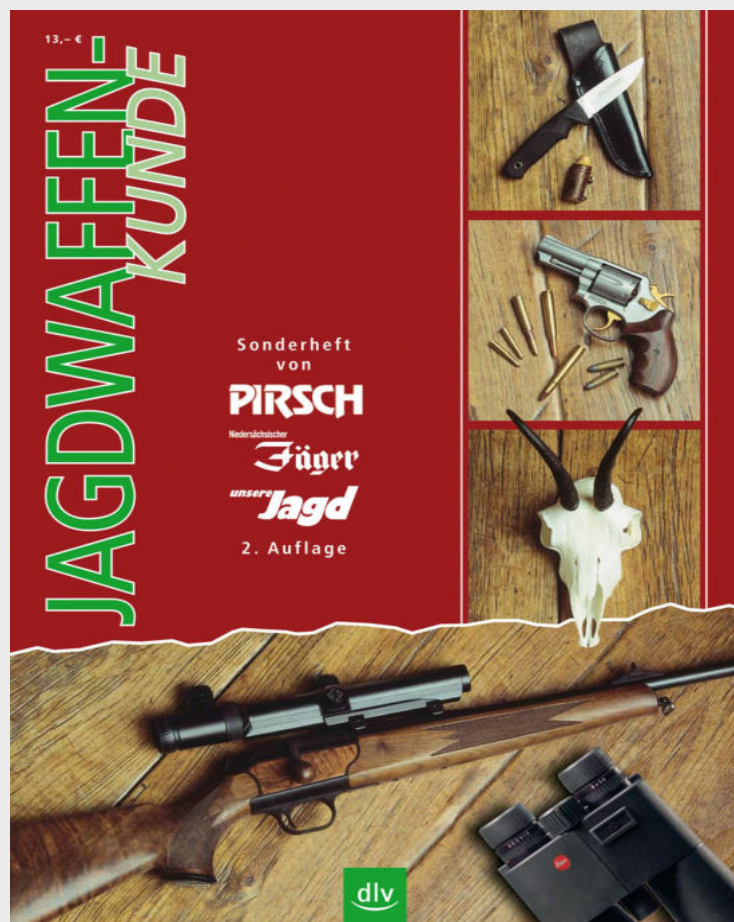
Eine praktische und dekorative Lösung. Ein Schaftmagazin mit verziertem Deckel im Maserholzschaft. Wichtig ist, dass der Deckel gut schließt, da sonst die Patronen verloren gehen.

Schaftmagazin
für kleinkalibrige
Patronen.



Literaturempfehlung

- Das Sonderheft Jagdwaffenkunde dient dieser Präsentation als Skript.



Bestellmöglichkeit
www.landecht.de

Die reichhaltige Bebilderung
mit Detailaufnahmen gibt
schnellen Zugang zu den
Lerninhalten. (160 Seiten)

Preis 13,00 € /

10,50 € für Abonnenten

zuzügl. Versandkosten

Niedersächsischer

Jäger

PIRSCH

Fachwissen
für den Jäger

unsere
Jagd

Herausgegeben von den Jagdzeitschriften
PIRSCH – unsere Jagd – Niedersächsischer Jäger
Postfach 40 05 80 – 80705 München

Diese CD ROM – Präsentation Jagdwaffen Teil 2 – ist einschließlich seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des DLV Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Kopierverletzungen, Vervielfältigungen sowie unrechtmäßige Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Medien und Systeme. Alle Urheberrechte, sofern nicht anders aufgeführt, liegen beim Deutschen Landwirtschaftsverlag, München.

© 2012 Deutscher Landwirtschaftsverlag GmbH – unverkäuflich



www.dlv.de

jagderleben.de 

Des Jägers bestes Web-Revier.

Autor:

Ernst Ignatzi

Bearbeitung:

Holger Witte

Bildnachweis:

Ernst Ignatzi / H. Witte

Skizze S. 35 H. Witte



www.dlv.de

Fragen 1

Was bewirken Züge und Felder in einem Büchsenlauf?

- A) Ein tieferes Eindringen in den Wildkörper ohne starke Wildbretzerstörung.
- B) Eine Vergrößerung des Schusskanals zur stärkeren Schweißabgabe.
- C) Eine Rotation des Geschosses zur Stabilisierung der Flugbahn.
- D) Vermeidung von Überschlägen des Geschosses während des Fluges nach Verlassen des Laufes.

Fragen 2

Wie viele Züge haben Büchsenläufe?

A) 2 - 4 Züge

B) 4 - 6 Züge

C) 6 - 8 Züge

Fragen 3

Welchen Einfluss hat die Dralllänge?

- A) Die Dralllänge hat Einfluss auf die Treffgenauigkeit des Geschosses.
- B) Sie bestimmt u.a. die Geschwindigkeit der Rotation des Geschosses um seine Längsachse.
- B) Sie bestimmt im wesentlichen die Mündungsgeschwindigkeit des Geschosses.

Fragen 4

Was versteht man unter Freiflug des Geschosses?

- A) Den Weg, den ein Büchsengeschoss vom Verlassen des Laufes bis zum Auftreffen auf das Ziel zurücklegt.
- B) Den Weg, den das Geschoss vom Verlassen des Hülsenmundes bis zum Eintritt in die Züge und Felder zurücklegt.
- C) Den Weg, den das Geschoss bei einer Umdrehung um seine Längsachse im Lauf zurücklegt.
- D) Den Weg, den das Geschoss von seinem Sitz in der Hülse bis zum Auftreffen auf das Ziel zurücklegt.

Fragen 5

Worin besteht der Unterschied zwischen dem Patronenauszieher und dem Ejektor?

- A) Es bestehen keine Unterschiede, es handelt sich nur um unterschiedliche Bezeichnungen derselben Sache.
- B) Der Patronenauszieher zieht die Hülse ein Stück aus dem Patronenlager, der Ejektor wirft sie aus.
- C) Der Patronenauszieher wird bei Kipplaufwaffen eingebaut, der Ejektor in Selbstladewaffen.

Fragen 6

Bei welchen Waffenarten wird eine Patrone vom Magazin in das Patronenlager befördert?

A) Blockbüchse

B) Selbstladepistole

C) Kipplaufwaffe

D) Repetierbüchse

Fragen 7

Was können Visiereinrichtungen an der Waffe sein?

A) Zielfernrohr

B) Diopter

C) Kimme und Korn

Fragen 8

Die Visiereinrichtung einer Flinte besteht in der Regel aus?

- A) der Kimme
- B) aus Kimme und Korn
- C) nur aus der Laufschiene
- D) nur aus dem Korn auf der Laufschiene

Fragen 9

Welche Länge des Patronenlagers ist bei den Flinten am gebräuchlichsten?

A) 65 mm

B) 70 mm

C) 76 mm

Fragen 10

Welche Funktionen erfüllt der Vorderschaft von Kipplaufwaffen?

A) Er ist fest mit dem Hinterschaft verbunden.

B) Er nimmt das Reservemagazin auf.

C) Er ist Widerlager für den Spannmechanismus.

D) Er ist Handgriff und Handwärmeschutz.

E) Er aktiviert den Patronenauszieher.

Fragen 10

Welche Funktionen erfüllt der Vorderschaft von Kipplaufwaffen?

A) Er ist fest mit dem Hinterschaft verbunden.

B) Er nimmt das Reservemagazin auf.

C) Er ist Widerlager für den Spannmechanismus.

D) Er ist Handgriff und Handwärmeschutz.

E) Er kann den Patronenauszieher aktivieren.

Fragen 11

Was versteht man unter der Schränkung eines Flintenschaftes?

- A) Die Bohrungsverengung am Laufende.
- B) Der Abstand zwischen Laufschiennenverlängerung und Kolbenboden.
- C) Die seitliche Ausbiegung des Schaftes.
- D) Der Pitch einer Flinte.

Fragen 12

Was versteht man unter der "Senkung" beim Schaftmaß?

- A) Die seitliche Abweichung des Schafrückens gegenüber der Visierlinie.
- B) Der senkrechte Abstand zwischen der gedachten Verlängerung der Laufschiene und dem Schafrücken.
- C) Der Abstand zwischen Pistolengriff und Schaftende.
- D) Der Winkel zwischen Visierlinie und Schaftkappe.

Fragen 13

Welche Kolbenform besitzt niemals einen Pistolengriff oder eine Backe?

A) Deutscher Jagdschaft

B) Englischer Schaft

C) Niederländischer